



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
104 (1894)**

309 (11.11.1894)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-60702](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-60702)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(104. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverköndigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphische Adressen:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2569.
Abonnement:
60 Bfg. monatlich.
Drucklohn 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Insertate:
Die Colonnellen 20 Bfg.
Die Reklamen 3 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:
für den polit. und allg. Theil:
Chef-Redakteur Herr. Reher.
für den lat. und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Inseratentheil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag von
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei (Erlbe Mannheim)
Typographische Anstalt.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 309. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitet in Mannheim und Umgebung.

Sonntag 11. November 1894.

Politische Wochenrundschau.

Dieserigen haben vollauf Recht behalten, welche der Ansicht waren, daß der Bruderstreit unter den badischen Sozialdemokraten auf dem Parteitag zu Frankfurt a. M. nur höchst oberflächlich beglichen worden. Ein von vielen „Genossen“ sehr unliebsam empfundener Terrorismus hat sich bei fast allen Verhandlungsgesprächen — eine bezeichnende Fronte auf die Freiheit des gepriesenen Zukunftsstaates! — geltend gemacht und die Praxis, welche die Sozialdemokraten bei den bürgerlichen Parteien so arg verdammen, daß man nämlich im Leben manchmal aus höheren Rücksichten den Mund halten muß, ist in Frankfurt zu offiziellem Praxis auch unter den Genossen sanktioniert worden.

Freilich ist es, soweit dieselbe die badische Sozialdemokratie angeht, nur bei der Sanktionierung geblieben. In der That haben unsere „Genossen“ sich wenig darum gekümmert. Wohl kam, wie wir seiner Zeit mitgeteilt, eine Erklärung fast jämmtlicher badischer sozialdemokratischer Führer zu Stande, mit welcher der Streit begraben werden sollte, aber Dr. Rüdts Name fehlte darunter. Er sprang ab und steht nun abseits von der „offiziellen“ Sozialdemokratie mit Aspirationen, die auf Gründung einer neuen Arbeiterpartei und einer neuen sozialistischen Zeitung gehen sollen. Ob aber der Wagemuth des Heidelberger Stürmers so weit sich erstrecken wird, ist mehr als fraglich. In der nächsten Zeit wird er genug zu thun haben, seinen wackelig gewordenen Mannheimer Landtagsstuhl nach Möglichkeit zu stützen, auf dem zu sitzen ihm selbst Viele seiner ehemaligen Wähler nächsten Herbst verwehren dürften.

Das Beispiel Rüdts hat jedoch weiter angestrichelt. Selbst im Lager des Herrn Dreessbach, hier in Mannheim, hat es auf der letzten Versammlung der sozialdemokratischen Partei nicht an Stimmen gefehlt, welche nach der Rüdts'schen Seite hin tendirten, und aus verschiedenen Orten des Großherzogthums liegen ähnliche Berichte vor. In Konstanz erklärten sich die „Genossen“ mit den Beschlüssen des Frankfurter Parteitages in Betreff der bad. Abgeordneten nicht einverstanden, verharren auf den Offenburger Konferenzbeschlüssen und bezeugen dem Dr. Rüdts ihre Sympathien. Aus Pforzheim kommt aus dem dortigen sozialdemokratischen Lager eine ähnlich lautende Stimme, welche die Maßregelung des Dr. Rüdts als eine brutale bezeichnet, und in Ordnung sagte der sozialistische Wahlverein mit 38 gegen 2 Stimmen den Beschluß, die Ergebnisse der Offenburger Tagung aufrecht zu erhalten, die Beeinflussung des Frankfurter Parteitages durch das Dreessbach-Stegmüller'sche Pamphlet und die Verurtheilung des abwesenden Dr. Rüdts zu mißbilligen und Stegmüller weder als Sozialdemokraten, noch als Führer anzuerkennen. So brodeln und siedet es überall unter den badischen „Genossen“; mit denselben Waffen, die sie

sonst nur gegen die verhaßte Bourgeoisie zu richten pflegten, zerfleischen sie sich nun selbst. Mögen sie es thun. Sie zeigen damit lediglich schon jetzt, vor der Errichtung ihres gepriesenen Zukunftsstaates, daß sie nicht einmal dazu im Stande sind, in kleinerer Gemeinschaft Ruhe und Frieden unter sich zu halten. So man das thut am grünen Holz, was soll's am dürren werden!

Von badischen Angelegenheiten interessiert zur Zeit noch in besonderer Weise der Ausfall der Wahlen zur Generalsynode, die soeben beendet sind. Wir kommen gelegentlich ausführlicher auf dieses Thema zurück und wollen heute nur bemerken, daß die Hoffnungen der Positiven auf eine überwiegende Mehrheit eine arge Täuschung erlitten hat.

Nachdem das Drama in Livadia beendet, ist auch Professor Leyden von seiner verantwortungsvollen Mission am Sterbebette des Zaren in seine wissenschaftliche Thätigkeit zu Berlin zurückgekehrt. Der große Gelehrte scheint dazu auszuweichen, Fürsten in den letzten Lebensstunden mit seiner Kunst beizustehen. Auch Kaiser Friedrich behandelte er bekanntlich bis zum letzten Athemzuge. Leyden wird dadurch zu den wenigen Menschen zu rechnen sein, die über die Krankheit des Zaren die ganze Wahrheit mit eigenen Augen erfahren haben. Nach Mittheilungen, die vermuthlich auf Professor Leyden zurückzuführen sind, hat die Krankheit Alexanders III., wie durch die Sektion festgestellt ist, volle drei Jahre gedauert, und ein Herzschlag hat dem Leben ein Ende gemacht. Am vorletzten und letzten Tage vor seinem Tode sprach der Zar mit dem Thronfolger über alle Folgen, die sein Ableben haben könnte, und gab ihm für Alles ausführliche Rathschläge. Der Zar diktirte dem Thronfolger die Depeschen, die er als neuer Zar an die Staatsoberhäupter der verschiedenen Länder versenden sollte. Er begann mit den Worten: „Mein Vater weilt nicht mehr unter den Lebenden.“

Somit sind in Rußland durch den Tod des Zaren keine bemerkenswerthe Veränderungen vor der Hand eingetreten. Der Kaiser Nikolaus wird wohl die feierliche Beerdigung und sodann seine Vermählung vorübergehen lassen, ehe er mit eigenen Regierungsmaximen und etwaigen Personenveränderungen in den höchsten Staatsämtern hervortritt. Dann wird man erst die Frage entscheiden können, in welcher Weise der junge Zar seine Regierung zu führen gedenkt.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben in dem 6. November einen Tag hinter sich, an dem sich das Schicksal der Union für viele Jahre entschieden hat. Es handelte sich um die Wahlen für das Repräsentantenhaus in 40 von den insgesammt 45 Staaten.

Obgleich die Wahlergebnisse noch keineswegs alle vorliegen, wird doch bereits als sicher angenommen, daß

die Republikaner im neuen Repräsentantenhaus, demjenigen des 54., im Herbst des kommenden Jahres zusammenzutretenden Kongresses eine Mehrheit von 25 bis 30 Stimmen haben werden. Wodurch aber dieser Erfolg erst recht bedeutsam wird, das ist der Umstand, daß die Demokraten auch von einer Reihe von Südstaaten, zu denen ja auch schon Delaware gerechnet wird, im Stiche gelassen worden sind. Sie hatten immer auf ihren „unerschütterlichen Süden“ gepocht, jetzt ist auch dort die Fahnenflucht, zu welcher sie ja selbst das Zeichen gegeben, eingetiffen. Es ist dies eigentlich der schlagendste Beweis, in welchem Umfange und wie gründlich sich die demokratische Partei durch ihr Verhalten seit dem Frühling des vorigen Jahres um Ansehen und Ruf gebracht hat. Im gegenwärtigen Repräsentantenhause sitzen gegenwärtig nur 6 Vertreter des Südens auf der republikanischen Seite, und zwar zwei aus Tennessee und je einer aus Kentucky, North Carolina und Missouri, während im künftigen Repräsentantenhause diese Zahl erheblich gesteigert sein wird. We stark der Umschwung ist, erhellt auch aus den ziffermäßigen Angaben über die Stärke der Parteien im gegenwärtigen Hause. In diesem sitzen neben 218 Demokraten nur 127 Republikaner und 11 Angehörige der agrarischen Volkspartei. Im Senate befinden sich gegenwärtig 44 Demokraten, 38 Republikaner und 3 Mitglieder der Volkspartei; 3 Siege sind vorant. Auch in ihm werden wohl die Republikaner demnächst über die Mehrheit verfügen, jedenfalls wird die demokratische kleine Mehrheit verschwinden. Und schon jetzt kann man es mit Sicherheit behaupten, daß Präsident Cleveland nach Ablauf seiner Amtsdauer einem republikanischen Präsidenten das Weiße Haus wird räumen müssen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 11. November 1894.

Personalnachrichten.

Ministerium des Innern.

Der großh. Verwaltungshof hat unter dem 24. Oktober d. J. den Wärter Johann Georg Nieß an der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen etatmäßig angestellt. Red. Karl, Verwaltungskassier beim Amt Bicken, wird dem Amt Eppingen als Kassiergehilfe zugewiesen; Licht, Karl, von Daxlanden, wird mit dem Dienst eines Schuttmanns beim Amt Mannheim betraut.

Verfetzt wurden: Kreher, Anton, Verwaltungskassier beim Amt Neustadt zum Amt Ueberlingen, Eggler, Eugen, Aktuar beim Amt Ueberlingen zum Amt Böhl, Seufert, Josef Karl, Amtskassier beim Amt Laubersbichsheim zum Amt Freiburg, Priede, Karl Wilhelm, Amtskassier beim Amt Freiburg zum Amt Säckingen. — Etatmäßig angestellt wurde: Jäcklin, Gustav, Wärter an der Heil- und Pflegeanstalt bei Emmendingen.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.

Ernannt wurden: Kinzer, Julius, Gerichtsvollzieher

Feuilleton.

— Hans Sachsens zweite Frau. In diesen Tagen feierte ganz Deutschland das 400jährige Gedächtnisjahr des Nürnberger Poeten; aus diesem Anlaß ist eine große Anzahl von Schriften erschienen, die aber mehr das literarhistorische als das biographische Moment berücksichtigen. Bekanntlich fehlt es immer noch an einer umfassen, nach kritischer Methode geschriebenen Hans Sachs-Biographie. Ueber die Lebensverhältnisse des Dichters wissen wir nicht viel mehr, als wir aus seinen poetischen Schriften erfahren; er ist darin selbst sein eigener Biograph gewesen. Allein Alles, was er von sich erzählt, ist mit einer gewissen Vorsicht anzunehmen; denn er litt in seinen hohen Mannesjahren an zunehmender Gedächtnisschwäche und macht deshalb öfter irrige Angaben. Jedenfalls wird also ein künftiger Hans Sachs-Biograph noch manche Punkte, die eine Kritik herausfindern, aufzuklären haben. Wodurch jedoch bisher unsere Kenntnisse am mangelhaftesten waren, ist seine zweite Ehe, die er im Alter von 67 Jahren mit der schönen und tugendhaften Nürnberger Bürgerstochter „Barbara Parscherin“ einging. Sie hat dem alternden und ermüdenden Dichter noch einmal die Schaffensfreudigkeit der Jugend zurückgegeben und in dem berühmten Spruchgedicht „Das künftliche Frauenlob“, das er ihr im Jahre 1562 widmete, erhob er sich zu einer Höhe der erotischen Poesie, wie man sie bei ihm nicht wiederfindet. Barbara Parscherin wäre also schon längst eines literarischen Denkmals würdig gewesen. Dr. Alfred Baugh hat nun in der (bereits angeführten) Schrift „Barbara Parscherin, Hans Sachs' zweite Frau“, ein Lebensbild dieser interessanten Persönlichkeit entworfen und ist in seinen Untersuchungen zu ganz überraschenden Resultaten gekommen, die von den bisherigen Ansichten völlig abwichen. Die Hans Sachs Parscherin nennen sie, ohne weiteren Zusatz, mit dem Mädchennamen Barbara Parscher, oder bezeichnen sie außerdem noch als „junges Mädchen“, als „une toute jeune fille de 16 ans“, oder als „schöne Jungfrau“. Dr. Baugh ist nun zunächst an der Hand authentischer Quellen nachzusehen, daß Barbara nicht als junges Mädchen, sondern als Witwe eines Randalgießers — mit 6 Kindern den großen Dichter

geheiratet hat. Die Kinder wurden in Hans Sachsens Hause erzogen; und das singlich, ein kleiner Bub, der bei der Hochzeit erst zehn Monate alt war, wurde der Liebling seines Stiefvaters. Die erwähnte Schrift, die auch sonst noch manches Neue zur Lebensgeschichte des Hans Sachs bringt, schildert die Schicksale Barbaras von ihrer Geburt bis zu ihrem Tode. Barbara Parscher war, wie weiterhin dargelegt wird, drei Mal vermählt, zuletzt mit einem Nürnberger Wandbarze, als dessen Frau sie im Alter von fast 40 Jahren starb. Ihre noch gut erhaltene Grabstätte befindet sich in Nürnberg auf dem St. Rochuskirchhofe.

— Eine romantische Geschichte aus Süd-Afrika wird in der in Capstadt erscheinenden „Süd-Afr.-Ztg.“ erzählt. Das Blatt schreibt: Eine geheimnißvolle Erzählung macht jetzt die Runde durch die Südafrikanische Presse: Vor etwa 70 Jahren landete in Capstadt ein junger, hübsch aussehender Mann, der mit vorzüglichen Empfehlungen eines schottischen Edelmannes an den damals regierenden Gouverneur Lord Charles Somerset ausgerüstet war. Der junge Mann wies sich als Arzt von der Edinburgher Universität aus und fand durch Vermittelung des Gouverneurs Stellung in der Armee; obwohl er nie zuvor im Heere gestanden hatte, avancirte er in ganz auffällig rascher und reglementwidriger Weise zu höchsten Posten. In seinem Privatleben erlaubte er sich allerlei übermäßige und löthspielige Ausschreitungen, die in gar keinem Verhältnis zu seinem Einkommen standen, so daß er jedenfalls bedeutenden Zuschuß von anderer Seite haben mußte. Sein Empfehlungsschreiben öffnete ihm die Thür zu den höchsten Gesellschaftskreisen und bald war er nicht allein Leibarzt des Gouverneurs, sondern eine der angesehensten Persönlichkeiten der ganzen Stadt. Auch sein Ruhm als Arzt hing aufs Höchste, besonders da er bei ihm so gut wie bei Reich reichs hilfswillig war. Eines Tages wurde er an das Krankenlager einer Wöchnerin gerufen, als diese schon so gut wie aufgegeben war. Er rettete Mutter und Kind, welche letzteres von den überglücklichen Eltern mit dem Namen des Arztes belegt wurde. Der Arzt hieß aber Dr. James Barry und das gerettete Kind soll heutigen Tages noch in Capstadt am Leben sein. — Leider verdunkelte Barry seinen

guten Namen später durch eine unselige That. Der schätzbare Graf von Albemarle, welcher mit Barry 1819 am Cap zusammentraf, schildert ihn in seinem Buche „50 Jahre meines Lebens“ als im höchsten Grade freischützig und unwerthig. Im Dienste ließ er sich häufig die grössten Verletzungen und Ueberschreitungen zu Schulden kommen, so daß er mehr als einmal in Haft-Arrest nach England gesandt werden sollte, doch fand er allemal Vergnügung an höchster Stelle. Weßhalb wußte Niemand. Er trieb sein Spiel so weit, daß er eines Tages Lord Somerset, als dieser ihm etwas Mißfälliges sagte, einfach im Stiche ließ und ihm seine ärztliche Hilfe verweigerte. Trotzdem fiel er nicht, aber bei seinen Kameraden, in der Offiziersmesse, war er nicht beliebt, da er beständig Streit suchte und dann gleich zum Duell griff, wobei er eines Tages seinen Gegner lödtete. — Der weitere Verlauf seines Lebens ist ziemlich dunkel. Vom Cap ging er über wurde er veretzt nach St. Helena, wo er lange Zeit als P. M. O. blieb. Sein Tod erfolgte Juli 1865 in Regentstreet zu London, wo er in Maria Armeeliste an der Spitze der Inspector-General of Hospital Band. Am nächsten Tage wurde bekannt, daß der abenteuerliche Arzt — eine Frau war; ja mehr, die ärztliche Untersuchung ergab sogar, daß diese Frau zu ihrer Zeit Mutter gewesen war. Nach der Beerdigung erschien ein Diener eines fremden Edelmannes in der Wohnung des Bestorbenen, zahlte dessen hinterlassene Schulden und nahm seinen Liebingshund mit sich. Verwandtschaftliche Ansprüche wurden von keiner Seite an die Hinterlassenschaft des Bestorbenen geltend gemacht. Woher die Frau kam, wo sie ihre ärztliche Kenntniss erlangt hatte und weshalb ihr überall höchster Schutz und Bevorzugung zu Theil wurden, ist ein Räthsel geblieben. Die Photographie dieses excentrischen Weibes existirt heutigen Tages noch in Capstadt und Dr. J. S. Meiring Ved, welcher die Geschichte, wie das „South African Medical Journal“ berichtet, im Laufe seiner Anspache bei der Jahresversammlung der British Medical Association, Abtheilung Capstadt, erzählte, kann weitere Angaben darüber machen.

Gebaltsklasse beim Amtsgericht Heidelberg, und Riede, Eduard, Gerichtsvollzieher 2. Gebaltsklasse beim Amtsgericht Forbach, zu Gerichtsvollziehern 1. Gebaltsklasse. — Verfeht wurden: Rechner, Peter Alexander, Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Oberkirch, zum Amtsgericht Reiningen, Vierneißel, Simon, Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Reiningen, zum Amtsgericht Oberkirch.

Ernannt wurde: Roth, Elisabeth, Hilfsaufseherin bei der Weiberstrafanstalt Bruchsal zur nichtetatmäßigen Aufseherin, Riesefer, August, nichtetatmäßiger Aufseher beim Amtsgefängnis Karlsruhe zum etatmäßigen Aufseher daselbst.

Großh. Jolkverwaltung.

Ernannt: Groß, Rudolf, Hauptamtsgehilfe in Konstantz, zum Hauptamtsassistenten daselbst. — Uebertragen: Böller, Oswald, Privatlageraufseher in Mannheim, die Stelle eines Grenzaufsehers in Grenzach. Dörr, Leopold, Privatlageraufseher in Mannheim, die Stelle eines Grenzaufsehers in Schlatt a. Rh. — Verfeht: Bender, Emil, Hauptamtsassistent in Basel, nach Karlsruhe. Klug, Friedrich, Finanzassistent in Emmendingen, nach Basel. Zur Verfehung einer Hauptamtsgehilfenstelle: Seih, Karl, Grenzaufseher in Jahrgaus, nach Fäßen. — Etatsmäßig angestellt wurden: die Grenzaufseher: Emmertich, Anton, in Brennet. Kühner, Josef, in Bietzingen. Rüdiger, Robert, in Schusterinsel. Scheurer, Ernst Friedrich, in Weil. Maßholz, Philipp Friedrich, in Konstanz. Wör, Josef, in Waldhut. — Gestorben: Schöllig, Hauptamtsgehilfe in Heidelberg, am 17. Oktober.

Großh. Steuerverwaltung.

Ernannt wurden: Englert, Hermann, Steuerkontroleur in Oberkirch, zum Buchhalter bei der Großh. Obereinnahme Emmendingen. Stetter, Emil, Hauptamtsassistent in Karlsruhe, zum Steuerkontroleur bei der Großh. Obereinnahme Oberkirch. — Uebertragen wurde: Buch, Math., Steuerkontroleur bei der Obereinnahme III in Freiburg, die Steuerkontroleur I daselbst, Karle, Engelbert, Steuerkontroleur in Freiburg, unter Ernennung desselben zum Steuerkontroleur der Obereinnahme III in Freiburg. — Verfeht wurde: Ketz, Untersteueramtsgehilfe in Bruchsal, als Steuerkontroleur I in Freiburg.

Großh. Gendarmeriecorps.

Befördert wurde: Dietrich, Franz Xaver, Gendarm von 4. Distrikt, Stationirt in Mannheim, zum Wewachmeister. Verfeht wurden die Gendarmen: Herrmann, Karl, von Eberbach nach Sinsheim. Lacherer, Emil, von Sinsheim nach Eberbach. Deeg, Michael, von Strümpfelbrunn nach Weimen. Girth, Leopold, von Weimen nach Gamburg. Kirchner, Adolf, von Gamburg nach Strümpfelbrunn. Kiedel, Josef, von Eberbach nach Tauberbischofsheim. Pirn, Wilhelm, von Tauberbischofsheim nach Eberbach. Reier, Johann, von Muzingen nach Schapbach. Walld, Friedrich, von Elzach nach Muzingen. Riese, Julius, von Waldkirch nach Elzach. Weber, Paul, von Kehl nach Waldkirch. Helm, Johann, von Freiburg nach Kehl. Langenberger, Johann, von Forstheim nach Bruchsal. Sackenmeier, Josef, von Bruchsal nach Forstheim. Schindler, Franz, von Bühlerthal nach Kastatt. Siegl, Leopold, von Kastatt nach Bühlerthal. Mater, Gottfried, von Langenbrücken nach Königsbach. Merkel, Nikolaus, von Königsbach nach Langenbrücken.

Erlebige Stellen für Militärwärter.

Kasernenwärter auf sofort, königl. Garnison-Verwaltung Karlsruhe. Erforderlich: Besitz des Zivilverforgungsscheins; vollständige körperliche Kräftigkeit, 6 Monate Probezeit unter Gewährung des vollen Einkommens der Stelle. Jährlich 700 M. Gehalt, freie Wohnung, Deputat, bestehend in etwa 970 Kilogramm Steinkohlen, 20 Kistler Weichholz und 15 Kilogramm Petroleum. Nach Maßgabe des Dienstalters steigt das Gehalt bis auf 1100 M. jährlich. Juretscheuten werden nicht gewährt. Die Bewerbungen sind unter Vorlage der Militärpapiere, des Zivilverforgungsscheins und eines polizeilichen Führungsattestes an die Intendantur des 14. Armeekorps in Karlsruhe zu richten. Kasernenwärter auf sofort, bei königl. Garnison-Verwaltung Kastatt. Wie oben.

Die Geldanlagen der Sparkassen.

Das Großh. Ministerium des Innern hat sich, wie die „Bad. Corr.“ erzählt, anlässlich der im Vankrott des Bankhauses Maas sich ergebenden Unzulänglichkeiten veranlaßt gesehen, für die Verbeicherung der Besuche von Sparkassen um Genehmigung zur Begründung einer laufenden Rechnung oder zur vorübergehenden Anlegung verfügbarer Kassenbestände (§ 14 Abs. 3 Sparkassenges.) folgende Grundfätze aufzustellen:

- 1. Die Genehmigung zur Hingabe von Sparkassengebern auf Kontokorrent und zu sonstigen vorübergehenden Anlagen von Sparkassensparitalien bei Geldinstituten wird nur erteilt werden, a. wenn entweder seitens des Schuldners nach Maßgabe der unten folgenden näheren Bestimmungen der Sparkasse Sicherheit geleistet wird, b. oder wenn das betreffende Geldinstitut, sei es auf Grund gesetzlicher Verpflichtung, sei es freiwillig, alljährlich mindestens einmal seine, einen völligen Einblick in den Stand ermöglichende Bilanz veröffentlicht und aus diesen Veröffentlichungen erhellt, daß das Betriebs-(Aktien-)Kapital, die vorhandenen Reserven, die Art und Weise des Geschäftsbetriebs, der erzielte Reingewinn, sowie die Höhe der eingegangenen Verbindlichkeiten entsprechende Gewähr bieten und überdies die hinzugebende Summe in einem angemessenen Verhältnis zu den Mitteln des Schuldners, bei Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung zu der Zahl und dem Vermögen der Genossenschaft, steht. II. 1. Die Sicherheitsleistung (Ia oben) hat in der Regel durch Bestellung eines Faustpfandes an solchen Wertpapieren, welche die Reichsbank und die Badische Bank im Lombardverkehr befehlen, zu geschehen. 2. Der Kurswert der Faustpfänder, und zwar bei Wertpapieren der Klasse I des Verzeichnisses der Reichsbank nach Abzug von 10 pCt. des Nominalwerts und für Wertpapiere der Klasse II desselben Verzeichnisses nach Abzug von 20 pCt. des Nominalwerts, muß den zugelassenen Höchstbetrag der Kontokorrentforderung, bzw. der vorübergehenden Geldanlage erreichen. Verringert sich durch Sinken der Kurse dieser Wertpapiere um mehr als 5 pCt. des ursprünglichen Betrags, so ist entweder eine Ergänzung der Pfänder zu verlangen oder die Forderung auf den geminderten Betrag zurückzuführen. 3. Mit den Wertpapieren sind auch die Zugscheine (Coupons, Talons, Dividendscheine) zu übergeben. Zeit und Art der Ausfolgung der jeweils verfallenen Theile sind im Vertrag (Ziffer 4) zu regeln. 4. Ueber die Faustpfandbestellung muß, wo nicht die Satzungen der Sparkasse hierüber auf Grund von Artikel 1 des Gesetzes vom 6. April 1854 vom Landrecht abweichende Bestimmungen enthalten, ein Faustpfandvertrag in doppelter Fertigung abgeschlossen werden, der, wenn er nicht von einem Notar gefertigt wird, durch den Gerichtsschreiber zum Öffentlichkeitsbuch eintragen zu lassen ist. (Da Sparkassen nicht als Kaufleute im Sinne des Handelsgesetzes angesehen werden können, ein Handelsgeschäft somit nur bei einem der Kontrahenten vorliegt, greifen die Bestimmungen in Artikel 309 des Handelsgesetzbuchs hier nicht Platz). 5. Die Faustpfänder sammt Zugheft und die Ausfertigung des Faustpfandvertrags sind in der Regel im Urkundenkasten

der Sparkasse — gegen Hinterlegungsschein für die Rechnung — zu verwahren.

1) Es ist zulässig, die Aufbewahrung der Pfänder der Reichsbank oder der Badischen Bank zu übertragen. Der Depositen der Bank ist wie der Faustpfandvertrag aufzubewahren. Die Depotgebühren können auf die Sparkasse übernommen werden.

7. Wenn Geldinstitute andere Arten der Sicherheit (Genossenschaftliches Unterpfand, Bürgschaft) anbieten, behält sich das Gr. Ministerium des Innern die Entscheidung im einzelnen Falle vor.

Die vorstehenden Regeln finden auch Anwendung auf die bereits genehmigten Kontokorrentverhältnisse und vorübergehenden Geldanlagen.

* Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 48. Woche vom 21. Okt. bis 27. Okt. 1894. An Todesursachen für die 85 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 1 Falle Malaria und Mäheln, in 1 Falle Scharlach, in 4 Fällen Diphtherie und Group, in 1 Falle Unterleibstypus (gastro. Koroentieber), in 1 Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 5 Fällen Lungenschwindsucht, in 8 Fällen akute Erkrankung der Athmungsorgane, in 1 Falle akute Darmkrankheiten, (in 1 Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr —) In 18 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In 3 Fällen gewaltthamer Tod.

* Verein für jüdische Geschichte und Litteratur. Am vergangenen Donnerstag fand im Casinoale der zweite Vortrag des Vereins statt, und zwar sprach Herr Geh. Reg.-R. Professor Dr. Lazarus aus Berlin über das Thema „Meine Erlebnisse“. Dies hochinteressante und fesselnde Ausführungen des Redners bewiesen, daß er ein feiner Beobachter der menschlichen Seele ist, deren verschiedene Regungen er aufmerksam verfolgte. Er erzählte wie sich bei ihm das Seelenleben gebildet habe, wie er, nachdem er ursprünglich zum Kaufmann bestimmt gewesen, mit dem 20. Lebensjahre erst sich entschlossen habe, der Wissenschaft sich zu widmen, eine Aufgabe, die ziemlich viel Schwierigkeiten bot, da er sozusagen von vorn wieder anfangen mußte. Fortwährende Beobachtungen der menschlichen Seele und eingehendes Studium derselben hätten ihm den Weg gezeigt, welchen er auf dem reichen weiten unerschlossenen Gebiete der Wissenschaft einschlagen hatte: die Völker-Psychologie. Zahlreiche weitere Episoden aus seinem erfahrungsreichen Leben einleitend, wußte Redner das zahlreiche Publikum etwa eine Stunde lang auf das Angenehmste und Geistvollste zu unterhalten. Beifälliger Beifall wurde dem berühmten Mann der Wissenschaft zu Theil.

* Beilage. Einem Theil der Stadtaulage unseres Blattes liegt bei: ein Prospekt von der Firma Johann Schreiber hier über Karol Weill's Seifen-Extract, das sich in letzter Zeit auch bei den Hausfrauen Mannheims sehr gut eingeführt hat, und machen wir unsere verehrten Leserinnen hierauf besonders aufmerksam.

* Zwei sehr interessante, aber auch recht bezeichnende Briefe des Dr. Müdt an ehemalige Parteigenossen veröffentlicht die hiesige sozialistische „Volkstimme“, um den Nachweis zu führen, daß sich Dr. Müdt thatsächlich Intriguen und Hegeleien hat zu Schulden kommen lassen, was beunruhigend von den Genossen in Konstanz und Brötzingen in Abrede gestellt wird. In einem an D. in P. gerichteten Briefe wird Dreesbach vorgeworfen, daß er sich zum Diktator der badischen Sozialdemokraten machen wolle und daß er bereits zum Verräther an seinen Parteigenossen und Kollegen den feindsüchtigen Parteimännern gegenüber geworden sei. In dem zweiten an K. in M. adressirten Briefe wird über den pfälzischen Parteiführer Ehrhardt in absprechender Weise geurtheilt und derselbe als das böse Prinzip der Ludwigsbahner Bewegung bezeichnet. Bemerkenswerth ist, daß beide Briefe vertraulicher Natur waren.

Aus dem Großherzogthum.

* Vom Schwarzwald, 9. Nov. Die Feldarbeiten sind auf den Höhen des Schwarzwaldes beendet. Der Landwirth kann mit dem heutigen Jahre recht zufrieden sein. Die Feldfrüchte, wie Kartoffel und Frucht sind gut gerathen und Futter hat es genug gegeben. Dazu hat das Vieh noch großen Werth und so nimmt der Schwarzwaldbauer heuer ein schönes Stück Geld ein für das Vieh, das er absetzt; nur schade, daß der Bauer nicht so viel verkaufen kann, weil durch den vorjährigen Futtermangel große Lücken in die Viehherden gerissen worden sind, die heuer wieder ausgefüllt werden müssen. — Recht flott geht der Holzhandel und namentlich herrscht große Nachfrage nach dem sogenannten Papierholz, das recht gut und, was noch viel Werth hat, so leicht bei Ablieferung daar bezahlt wird.

* Bogberg, 9. Nov. Große Freude hat die hier eingetroffene Aufforderung großh. Ministeriums des Innern hervorgerufen, unsere Gemeindevverwaltung möge sich äußern über zu beschaffende Räumlichkeiten zur Unterbringung eines hier zu errichtenden Bezirksamtes. Es sollen einige Orte des Bezirks Weiskirchen, sowie die Orte Königshofen und Walbach noch dem hier zu errichtenden Bezirkamt zugetheilt werden, dagegen soll Neudau und noch mehrere weitere Gemeinden vom Bezirke Weiskirchen an Weiskirchen fallen.

* Kchern, 9. Nov. Zwei bei Zimmermann Maier in Arbeit stehende Gesellen waren mit einer Verletzung auf einem hohen Gerüste im städtischen Schlachthaus beschäftigt, als die Diele, auf der sie standen, rutschte und Beide aus beträchtlicher Höhe herabstürzten. Die Verletzungen der Beiden sind sehr bedeutend.

* Kleine Mittheilungen. In Bahl sind die Mädchen unter den Kindern so stark aufgetreten, daß einzelne Klassen der Volksschule geschlossen werden mußten. — In Bahr wurde der wegen Verdachts der Brandstiftung in dem Depert'schen Hause verhaftete Messinggießer Rudolf Zunderth wieder auf freien Fuß gesetzt, dagegen U. „Ortenauer Wote“ die Ehefrau desselben und die im gleichen Hause wohnhafte Ehefrau Deutsch nunmehr wegen Verdachts, die That begangen zu haben, verhaftet.

Pfälzisch-Deutsche Nachrichten.

* H. Ludwigshafen, 10. Nov. Die Stadtrathswahlen haben unter sehr reger Theilnehmung stattgefunden. Es haben von 1872 Wahlberechtigten 1873 ihr Wahlrecht ausgeübt. Das Resultat wird voraussichtlich erst in 8 Tagen bekannt gegeben, da das Skrutinium sehr zeitraubend ist.

* Mainz, 9. Nov. Vom türkischen Hauptmann Ali Riza Bey, der vor ungefähr zehn Jahren hier in Mainz beim Artillerie-Regiment Nr. 27 Dienst als Lieutenant that, erfährt man durch den Reisenden Freiherr v. Oppenheim, der diesen Offizier nebst andern, die in Deutschland kommandirt waren, in Arabien traf, daß er, wie seine Kameraden, Oberlieutenant und Flügeladjutant des Sultans ist. Freiherr von Oppenheim, der erkant war, so viele türkische Offiziere deutsch sprechen zu hören, erfährt, daß sich Alle noch mit größtem Vergnügen an ihrem Aufenthalt in Deutschland erinnern.

Elektor, Kunst und Wissenschaft.

* Spielplan des Großh. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim vom 11. bis 18. Novbr. Sonntag, 11. Nov.: (B) „Die Meistersinger von Nürnberg“. Montag, 12.: (A) „Der Feier von Schillers Geburtstag: Die Jungfrau von Orléans“. Dienstag, 13.: III. Akademie-Concert. Mittwoch, 14.: (A) „Die verkaufte Braut“. Donnerstag, 15.: (B) „Wohltätige Frauen“. Freitag, 16.: (A) „Zum ersten Male: Madame Sans-Gêne“. Samstag, 17.: (A) „Die Jungfrau von Orléans“.

vorstellung: „Das Räthchen von Heilbronn“. Sonntag, 18.: (A) „Lohengrin“.

* Im Kunstsalon von H. Doncker, B. L. 4 sind neu ausgestellt: B. Bantier: „Räbdenkopf“; E. Muntze: „Landschaft“; G. Schröder: „Der erste Ruh“; J. Koppay: „Die Grazien an der Wiege eines Kindes“; E. Nau: „Köpfchen“; Friz Graber: „Zwei norwegische Landschaften“; S. Sandgrebe: „Zwei Landschaften“; M. Pfalz: „Zwei Landschaften“; B. G. v. Grünwaldt: „Drei Landschaften“; A. Kaufmann: „Mühle in der Bretagne“; „Partie aus Holland“; E. Lang: „Zeitungsmaße“; Ph. Kleebaas: „Der ungetriebene Galt“; L. Schütz: „Landschaft (Anfang Mai)“; J. H. Steen: „Zwei Landschaften“.

* Die Recitations-Soiree der Baronin N. Osen-Saden wird am Montag in der Aula des Gymnasiums mit der hervorragenden Dichtung R. Baumhach's, mit der Alpenlage Zlatocap beginnen. Die Recitatorin spricht frei nach dem Gedächtniß, und ihre ganze Vortragswiese, unterstützt von einem wohlklingenden Organ, ist überall von der Kritik und von den Zuhörern als eine gebiegene anerkannt worden. Frau von Osen-Saden ist eine geborene Salzburgerin und die Wittve des Malers Baron Osen-Saden aus St. Petersburg. In ihrem Fache hat sie jetzt hauptsächlich fremde Länder besucht. In London, Holland und Schweden sind ihre Vorträge bekannt. Ein Theil des Reinertrages kommt dem Mannheimer Frauenverein zu Gute. Die Vorträge beginnen punkt 8 Uhr jeden Montag und Freitag.

* „Die Frauen Salome“, einaktiges Drama des Dr. Hermann von Lingg, wird am Hoftheater in Stuttgart und am Stadttheater in Hamburg zur Aufführung vorbereitet; an der letztgenannten Bühne ist auch das einaktige Lustspiel in Versen „Das Portrait der Pompadour“ angenommen worden. Der Wiener Männergesang-Verein, welcher des Kaisers „Sang an Aegir“ kürzlich zur Aufführung brachte, wird dafür am nächsten Sonntag einen Ehrenbuketen nebst Diplom an Kaiser Wilhelm abschicken. Einen solchen Ehrenbuketen erhält jeder Komponist, dessen Wert der Verein neu ausführt.

* Der berühmte Stierkämpfer Martinez Nabarro in Madrid hat die Arena verlassen und sich der Bühne zugewandt. Er debütirte als Don Joso und die Carmenvorstellung, mit ihren zahlreichen Anspielungen auf den Beruf des Toreadors, gab dem Publikum Anlaß, seinen Stöbel von einst fühlen zu lassen, daß es ihm seinen Verrath an der edlen Sache nicht vergehe. Schließlich siegte aber doch der edle Tenor des neuen Sängers.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

* München, 10. Nov. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe nebst Gemahlin und Sohn reisen heute nach Straßburg ab. Am Bahnhof waren der Minister v. Croisshelm und der General v. Thielmann zur Verabschiedung anwesend.

* Berlin, 10. Nov. Das Entlassungsgesuch des Ministers v. Heyden ist genehmigt und der Landesdirektor v. Sommerstein-Lortzen zum Landwirthschaftsminister ernannt.

* Berlin, 10. Nov. Die Gerüchte über den Rücktritt des Staatssekretärs v. Boetticher sind vollständig unbegründet.

* Berlin, 10. Nov. Morgen findet auf dem Garnisonskirchhofe in der Halenbaide die Enthüllung des Denkmals für die Afrika-söhne, Hauptleute Kling und Kreuzer und Lieutenant Guemischer und Barnhäuser, statt.

* London, 10. Nov. Bei dem Bankett in der Guildhall führte Lord Rosebery aus: Der Himmel sei nicht vollständig klar wegen des Krieges im Osten. England sei entschlossen, Neutralität zu bewahren und den Frieden wieder herzustellen. England sei in dieser Frage mit Rußland Hand in Hand gegangen. Englands Beziehungen zu Rußland waren niemals herzlicher als gegenwärtig. Rosebery gedachte des Todes des Zaren Alexander und der Ermordung des Präsidenten Carnot. England und Frankreich würden hoffentlich forsühren, in freundschaftlicher Rivalität für die Werte des Friedens zu kämpfen. Der junge Zar möge seiner schwierigen Aufgabe gewachsen sein. Ein Blick in die Zukunft zeige drei nicht vollkommen beruhigende Elemente: Die sich entwickelnden Rüstungen, die Beunruhigungen durch die Presse und die Vorgänge in Afrika. Lord Rosebery schloß: Die Regierung wird niemals eine Schwächigung der Ehre und der Wohlfahrt Großbritanniens zulassen.

* Athen, 9. Nov. Die Kammer hob die Sitzung wegen Beschlußunfähigkeit auf. Alle Versuche, eine Einigung der verschiedenen Oppositionsparteien herbeizuführen, scheiterten zu sein.

* Montigny sur Saambre, 10. Novbr. In dem Schachte „Sainte Jos“ der Kohlengrube „Bonne Esperance“ fand gestern eine explosionslose Entzündung schlagender Wetter statt. Getödtet wurde Niemand; 10 Personen sind, wie bis jetzt bekannt, verletzt; mehrere Verwundete gingen, ohne sich zu melden, nach Hause. Das Werk ist wenig beschädigt.

* Petersburg, 10. Nov. Der Kaiserliche Trauerzug hielt in Simferopol, Panslograd, Borki und Charlow. Ueberall wurden Seelenmessen celebrirt; zahlreiche Deputationen brachten Kränze.

* Petersburg, 10. Novbr. Der Trauerzug traf gestern Abend 5 Uhr im Saffowlkloster von Borki ein. Die Station war schwarz bekorirt. Die Glocken läuteten. Die Militärmusik spielte einen Choral.

* Petersburg, 10. Nov. Der Trauerzug traf im Saffowlkloster in Borki gestern Abend 5 Uhr ein. Die Station war schwarz bekorirt und mit Fackeln erleuchtet. Klosterglocken läuteten und die Militärmusik spielte einen Choral. Die Gießlichkeit des Klosters zelebrirte eine Todtenmesse am Sarge, welcher der Kaiser, die Fürstlichkeiten, die Spitzen der Behörden und die Repräsentanten aller Stände beiwohnten. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt. Unter Kirchengesang und Glockengeläute fuhr der Trauerzug ab.

* Petersburg, 10. Nov. Der Trauerzug traf gestern Abend in Charlow ein. Der Feier wohnten der Kaiser, der Prinz von Wales und die Großfürsten bei. Die Charlower Studenten wirkten beim Kirchengesang mit. In Livadia wurde der Säbel des Kaisers, welchen es

in Kriege trug, am Sarge befestigt. Die Kaiserin folgte dem Schrittes an der Spitze der Familie.

* Petersburg, 10. Nov. Der geistigen Seelenmesse in der Jaal-Kathedrale wohnten die kaiserlichen Mitglieder des Kaiserhauses, Prinz Wilhelm von Baden und Gemahlin bei. Von Montag ab werden zu den Besichtigungsfeierlichkeiten auswärtige Fürstlichkeiten und Vertreter fremder Souveräne und Deputationen erwartet. Die Zahl der Korrespondenten auswärtiger Zeitungen wird bereits auf 100 angegeben. Die Vorbereitungen zum Empfang der Leiche des Zaren sollen heute in Moskau beendet werden. Gestern gingen von hier verschiedene Personen des Gefolges und Hofbeamte nach Moskau ab, auch das Leibtrug ist nach Moskau transportiert worden.

* Moskau, 10. Nov. Hier trifft der Trauerzug erst morgen ein. Heute Nachmittag verübten Herolde die bevorstehende Ausstellung der Leiche in der Erzenzels-Kathedrale. — Der Regierungsbote läßt sich aus Livadia melden: Am Sarge ist der Säbel befestigt, welchen der Kaiser im Kriege trug. Die Kaiserin folgte dem Schrittes an der Spitze der Familie bei der Vorbereitung des Sarges in die Kirche von Livadia.

* Moskau, 10. Nov. Der „Regierungsbote“ schreibt: Jedermann begreift, wie tief der Kummer der Kaiserin ist, aber die treue Gefährtin des großen Monarchen trägt ihr Kreuz mit Festigkeit und dient allen Frauen als Muster.

* Dar-es-Salam, 9. Nov. Von der Compagnie Tabora wurde am 13. Octbr. bei Konko ein siegreiches Gefecht gegen die Wabehe bestanden, welche vor der vordringenden Hauptcolonne nach Norden auszuweichen versuchten. Deutscherseits ist Lieutenant Bohmer gefallen. Compagnieführer Hermann, Lieutenant Hattlerich, Doctor Preuß und Unteroffizier Richter sind verwundet. Lieutenant Hattlerich ist in Rualele an Dysenterie gestorben. Konko liegt südlich von Uamwira, Rualele nördlich an der Karawanenstrasse von Tabora nach der Küste.

* Berlin, 10. Nov. Die Generalsynode nahm den Agendewurf mit allen gegen eine Stimme an und beauftragte den Vorsitzenden, das Ergebnis dem Kaiser telegraphisch mitzuteilen.

Literarisches.

Die im Verlag der F. W. Gotta'schen Buchhandlung erscheinende neue Zeitschrift „Die Romanwelt“, welche sich rasch die Gunst des Publikums erobert hat, ist vor Kurzem in ihren zweiten Jahrgang eingetreten und bringt, soweit die vorliegenden Hefte beurtheilt werden können, wieder eine reiche Reihe deutscher und ausländischer Romane und Novellen. Spielhagens jetzt schon vielfach kommentierte „Hofgeschichten“ zeigt den berühmten Autor auf der Höhe seiner Erzählungskunst. Unter den Ausländern nennen wir den gemüthvollen und geistreichen Italiener Emilio de' Marchi mit seinem lebensvollen Mailänder Roman „Demetrio Pianelli“, der in erfreulicher Weise die gute Meinung bestätigt, welche eine im vorigen Jahrgang erschienene Erzählung von diesem hervorragenden Talent erweckt hatte. So bleibt von Hefte zu Hefte die Spannung reger. Wöchentlich erscheint ein Heft zu dem billigen Preis von 25 Pennig.

Kaiserlicher und andere vaterländische Geschichte von Karl Ludwig, H. 8., XIV und 170 Seiten, elegant und vornehm gebunden, Preis M. 1.50, Gebirgsbach bei Oberkirch, Selbstverlag des Verfassers. Diese Gedichtsammlung vereinigt patriotische Wärme mit geschichtlichem Gehalt und Kraft der Sprache mit poetischem Schwung und wird darum ungewisselhaft in jedem vaterländisch gesinnten, speziell badischen Hause mit Freuden begrüßt werden.

Die Heilung der Diphtherie.

Von Dr. Otto Gottschill

In allen Kreisen der Bevölkerung, von der Hütte bis zum Thron, hat die Diphtherie schon ihre Opfer gefordert. Alljährlich muß die Menschheit dem erbarmungslosen Würgengel einen übergroßen Tribut entrichten von dem Besitze, welchen sie am höchsten schätzt und am allerschwersten und allerschmerzlichsten dahingibt, von ihrem Reichthum an frisch emporblühenden Menschenleben. Die Diphtherie herrscht fast in der ganzen Welt. Sie ist nicht etwa auf bestimmte Gebiete beschränkt, aus welchen sie nur bei günstiger Gelegenheit hervorbricht und sich verbreitet, wie die Pest und Cholera, sondern überall, wo der Mensch wohnt, in den nordwestlichen Fjorden des hohen Nordens, in den tropischen Breiten auf Neuguinea hat sich die Diphtherie an seine Herzen gekettet. Wie können wir nun den tödtlichen Feind bekämpfen? Wie unser kostbares Gut vor dem Verderben schützen?

So lange wir es mit einem Feinde zu thun hatten, welcher selbst unbekannt, aus unbekanntem Schlupfwinkel hervordringend sich auf seine Opfer stürzte, so lange war die Aussicht auf eine erfolgreiche Bekämpfung derselben gering. Die abwehrnden Streiche trafen in die Luft, und allgemach erlahmte die kampfesmutige Hand im vergifteten Ringen. Jene Zeit des unsichern Umhertastens war denn auch die Blütheperiode unzähliger „ganz unsehbarer“ Heilmittel. Viele Kerze und Laiten, Kurpfuscher und Naturheilkundige priesen dasjenige Mittel, mit welchem sie einige Kranke kurirt hatten, sofort als eine Panazee, als ein Wundermittel an, bestehend in Pinseln oder Inhalten, Frieren oder Schwingen, frischer Luft oder Räucherungen. Aber immer von neuem rüttelte der unerbittliche Feind den Menschen auf zu neuem Kampfe, zur Verbesserung seiner Kampfweise, zur Schärfung seiner Waffen. Da gelang es endlich im letzten Jahrzehnt, dank der bakteriologischen Forschung, dem Feinde das Visir zu öffnen, und mit neuer Kampfesfreudigkeit wurden die Gemüther aller Kerze erfüllt. Gerade vor zehn Jahren, im Jahre 1884, entdeckte Professor Köster in Greifswald den Bazillus, welcher die Diphtherie erzeugt. Freilich wurden daran, ebenso wie bei Kochs Entdeckung des Tuberkelbazillus, im großen Publikum gleich zu hochtrabende Hoffnungen geknüpft. Aber mit neuer Kraft, mit feister Energie hat seitdem die Hygiene den Kampf gegen die Diphtherie aufgenommen, auch mehrt sich von Tag zu Tag das Rüstzeug, und zuversichtliche Hoffnung auf den baldigen Sieg begeistert die um das Banner der Hygiene geisterten Kämpfer. Sind doch erst in neuester Zeit Professor Behring und Dr. Roux, ein Deutscher und ein Franzose, wieder ein gut Stück vorwärts gekommen durch Anwendung der „Serum-Therapie“.

Es besteht nämlich das Wesen aller ansteckenden (Injektions-) Krankheiten, also auch der Diphtherie, in einem Kampfe auf Tod und Leben zwischen den ins Blut gelangten Krankheitsregern (Bakterien) und gewissen Bestandtheilen unseres Blutes. Im Körper äußert sich dies Schlachtgetümmel durch Fieber und andere Krankheits Symptome. Unterliegen die Bakterien, so tritt bei dem Patienten Genesung ein, erringen sie aber den Sieg, so wird der Feind, also das Blut, gleichsam lebensunfähig gemacht, und die natürliche Folge ist der Tod des Patienten. Durch das glückliche Ueberstehen einer Injektionskrankheit wird nun das Blut gegen Bakterien so kampfsüchtig, — wenn ich so sagen darf — daß es für längere Zeit unüberwindlich und die betreffende Person fürs erste gegen diese Krankheit gefeit oder „immun“ ist. Hierauf beruht auch die Schutzpockenimpfung, welche einen geringen Ausbruch der Pocken bezweckt und dadurch gegen eine etwaige spätere Pockenkrankung unempfindlich machen will. Derjenige Bestandtheil des Blutes, welcher hierbei die Hauptrolle spielt, ist das Serum, weshalb man diese Heilmethode (Therapie) die Serum-Therapie genannt hat. Den genannten Kerzen ist es nun gelungen, diese Behandlung auf die Diphtherie anzuwenden. Dr. Roux überträgt das Blutserum immunisirter, das heißt gegen Diphtherie unempfindlich gemachter Pferde auf diphtheriekranke Kinder und soll dadurch schon große Erfolge erzielt haben. Auch auf dem im September dieses Jahres in Wien abgehaltenen Kongress hat man sich mit großer Zuversicht über diese neue Heilmethode ausgesprochen. Hier war es Professor Behring aus Halle, welcher durch die günstigen Resultate seiner Heilserum-Methode die medizinische Welt in Begeisterung versetzte. Die Gewinnung und Anwendung dieses Serums geschieht ungefähr in gleicher Weise, wie eben geschildert, nur soll es das Vollkommenste sein, was bisher menschlicher Forschergeist zu Stande gebracht hat. Dergleichen sind auch die Erfolge. In einem Hospital starben zum Beispiel von 71 Diphtheriekranken, welche ohne Serum behandelt wurden, 25, von 78 mit Serum behandelten dagegen nur zwei. Professor Behring spricht die ganz bestimmte Hoffnung aus, daß bei Anwendung des Mittels in den ersten 48 Stunden der Erkrankung die bisherigen Sterbefälle um 95% vermindert werden können. Sehr viel hängt eben davon ab, daß der Diphtheriekranke frühzeitig mit Serum behandelt wird. Geschieht dies, so tritt sofort Abfall der Fiebertemperatur und normaler Pulsgang ein. Ebenfalls sehr günstig lauteten die Berichte von Professor Ehrlich (Berlin) und von der Wiener Autorität auf dem Gebiete der Kinderheilkunde, Professor Wiederhofer. Letzterer fügte aber hinzu, daß nach seinen Erfahrungen diese Heilmethode noch eine sehr kostspielige Sache sei, da die zweitägige Behandlung eines Kindes sich auf ungefähr 30 Mark stelle. Deshalb müsse der Staat die Herstellung des Mittels in die Hand nehmen. In der That hat auch schon nach den neuesten Zeitungserwähnungen der Wiener oberste Sanitätsrath angeordnet, daß im dortigen Thierarznei-Institut mit der Herstellung des Diphtherie-Heilserums begonnen werden soll, und außerdem hat eine wohlthätige Familie 20,000 Gulden dem Kronprinz Rudolf-Spitals zu diesem Zwecke gespendet. Wenn so durch die Hilfe des Staates und durch private Wohlthätigkeit dies Heilmittel bei allen, auch den Armen, zur Anwendung kommen könnte, dann allerdings wäre der furchtbare Würgengel fast ganz kampfsüchtig gemacht. Wäge dieser sehnlichste Wunsch von viel tausend liebenden Elternherzen endlich in Erfüllung gehen!

Aber der Heilkunde höchste und erhabenste Aufgabe besteht nicht in der Verhinderung der Todesursachen, sondern der Krankheitsursachen. Dies ist ihr auch bei der Diphtherie durch die letztjährigen Untersuchungen in hohem Grade gelungen. Wenn nur „das liebe Publikum“ die Ergebnisse dieser mühseligen und lebensgefährlichen Forschungen mehr beherzige, wenn es die hygienischen Maßregeln und praktischen Rathschläge besser ausführt, dann würde jeder Würgengel an den Thüren der meisten ebenso unbeschadet vorübergehen müssen, wie einst sein mordgieriger Genosse in Aegyptenland an den Häusern der Israeliten. So wissen wir jetzt, daß ein Diphtheriekranker meist noch mehrere Tage nach dem Schwinden der Beläge im Halse ansteckungsfähige Bazillen bei sich herbergt, also für Geschwister und Kameraden noch höchst gefährlich ist. Deshalb bürden die Patienten nicht früher als mindestens acht Tage nach dem Verschwinden aller lokalen Erscheinungen aus ihrer Isolirung entlassen werden. Die Fernhaltung von der Schule aber soll auf mindestens vier Wochen von Beginn der Erkrankung an gerechnet werden, vorausgesetzt natürlich, daß alle Gegenstände, welche mit dem Erkrankten in Berührung kamen, wie Kleider, Wäsche, Bettzeug, Trink- und Essgeräth, durch langes Kochen in Wasser desinfizirt worden sind. Auch das Krankenzimmer muß man sorgfältig desinfiziren, die Fußböden mit Sublimatlösung scheuern, die Tapeten und Möbel mit Prob abreiben. Denn die Untersuchungen des bedeutenden japanischen Forschers Kitasato in Berlin haben ergeben, daß die Diphtheriebakterien sich in trockenen Räumen vier bis fünf Monate lebens- und ansteckungs-

fähig erhalten, in feuchten sogar sieben Monate. Dabei sind auch in einzelnen, meist unbewohnten norwegischen Gehöften Fälle vorgekommen, daß Leute an Diphtherie erkrankten, welche solche Räume, in denen vor mehreren Monaten Diphtheriekranken gelegen, oder Kleider, welche jene damals getragen, benutzt haben. Besonders vorsichtig muß man zur Zeit einer Epidemie mit der Milch sein, da auf dieser die Bakterien sehr gut gedeihen. Man vergewissere sich also möglichst, ob in der Behausung des Milchlieferanten keine Diphtherie herrscht. Jedenfalls ist die Milch vor dem Gebrauche längere Zeit durchzukochen. Stets und vor allem aber sei man sich bewußt, daß eine gesunde und widerstandsfähige Hals- und Mundschleimhaut am besten vor Diphtherie schützt. Ohne Zweifel hatten die Bakterien viel leichter auf katarrhalisch oder sonstwie affizirten Schleimhäuten. Vermag doch dagegen in dem viel weniger empfindlichen, oft durch Rauchen und Alkoholika abgehärteten Halse der Erwachsenen das Gift sich fast nie zu entwickeln. Deshalb ist es durchaus geboten, namentlich in Zeiten und an Orten epidemischer Verbreitung der Diphtherie, jede, selbst die geringfügigste Entzündung des Halses sorgfältig zu beachten und zu behandeln. Aber auch sonst sollte man die Kinder von klein auf Morgens und Abends zum Gurgeln und Mundauspülen anhalten, indem man mit warmem Wasser anfängt und allmählig zu ganz kaltem übergeht. Dadurch werden täglich alle schädlichen Eindringlinge immer wieder entfernt, die Schleimhäute abgehärtet, und die Kinder lernen frühzeitig gurgeln ohne etwas von der Flüssigkeit zu verschlucken, so daß der Arzt bei einer Erkrankung auch stärkere Gurgelmittel verordnen kann. Herrscht Diphtherie am Orte, so möge man anstatt des gewöhnlichen Wassers aromatisches nehmen. Bei geringerer Rötzung oder Schwellung im Halse ohne Belag seien zunächst folgende Hausmittel empfohlen: äußerlich wasser, sogenannter Prießnitzscher Umschlag, oder auch frische Einwickelung des ganzen Körpers und, als besonders wohlthuend, warme Bäder mit kühlen Uebergießungen, welche tiefere Athenzüge und energisierendere Blutcirculationen anregen, zugleich auch auf das gesammte Nervensystem höchst erfrischend einwirken. Von allem innerlichen Pinseln aber lasse man die Hand weg, weil man zu leicht Reizungen und Verletzungen der entzündeten Schleimhaut hervorruft. Das Haupterforderniß jedoch ist und bleibt stets: frische, staubfreie, kühle Luft! Sobald sich Belag im Halse zeigt, ist natürlich sofort die Hilfe des Arztes in Anspruch zu nehmen.

Wenn man diese Regeln der hygienischen Praxis allgemein befolgt, werden nicht mehr so übermäßig viel hoffnungsvolle Menschenköpfe von dieser grausen Krankheit dahingerafft werden. Und wenn dann doch die oder da ein rosiges Kindlein als Opfer fällt, so kann sich wenigstens bei den Eltern nicht zum tiefen Schmerze noch die furchtbare Selbstanklage wegen veräußerter Pflicht fügen.

Die Martinsgans.

Blauderei von B. Ohrenberg.

(Nachdruck verboten.)

Erlaube, freundliche Leserin, daß ich als Anwalt einer Geschmätzen und Verkauften das Wort ergreife damit ihre Verdienste um die Menschheit besser gewürdigt werden. Unsere brave nützliche Hausgans ist es, die achtet wird, obgleich sie uns nur Gutes spendet. Aber wo ist auf dieser Welt Dankbarkeit zu finden? Wer erinnert sich wohl mit einem Gefühl des Dankes der armen Gerupften, wenn am Abend unser müdes oder schmerzendes Haupt auf weiche, elastische Polster gebettet ist? — Niemand!

Verspürte wohl jemals ein krausköpfiger Wildfang, der herzhast in die Stulle beißt, die ihm die zärtliche Mama mit köstlichem Sänjeschmalz bestreicht hat, nur die geringste Regung des Dankes für die Urheberin dieses süßlichen Genusses? — Wie oft kommt es vor, wenn auf dem Mittagstisch ein appetitlich knusprig brauner Sänsebraten prangt, daß der Herr Gemahl, der vor einer Stunde Auster und Wildpretpasteie gefräßt hat, brummig äußert: „Ich finde diese Gans heute entsetzlich zäh, sie ist gewiß uralt.“ — Ist das nicht eine herzlose Verleumdung der Dulderin, die so früh ihr junges Leben lassen mußte? — Ist es nicht schändlicher Unbarmherzigkeit der sorgsamsten Hausfrau, die sich persönlich der Mühe unterzog, die zarteste und feinste Jungfrau des Sänsegeschlechtes als Braten für den St. Martinstag zu erhitzen?

Ungerecht ist es, daß die Gans als das Symbol der Dummheit gilt, während sie schon so viele Beweise großer Intelligenz gegeben hat. Aus dem reichen Material, das zu Gunsten unserer Behauptung spricht, sollen nur wenige Beispiele in Erinnerung gebracht werden:

Auf einem schleppigen Gute erzogt im Hühnerhof ein kampflustiger Hahn dadurch häufig Aergerniß, daß er den Gänsen die Federn ausrupfte und sie mit kräftigen Schnabelstößen belästigte; hauptsächlich hatte es der Unhold auf eine schneeweisse, sehr zart gebaute Gans gewünzt. Die Mißhandelte ertrug es schenbar geduldig, aber in ihrem Busen kochte die Rache. Die Stunde der Vergeltung nahte als eines Tages die Sänsehaar zum nahen Weiher getrieben wurde, um ein erfrischendes Bad zu nehmen; das ärgerte den Hahn, er folgte seinem Opfer und zauste es tüchtig; — da geschah etwas sehr Unerwartetes. Die beleidigte Gans packte plötzlich den Friedensstörer, schleppte ihn, trotz heftigen Sträubens, ins Wasser und tauchte den cholericen Galller so lange unter, bis er ertränkt war.

Ein Gutsbesitzer erzählt folgenden interessanten Vorfall: „Ich hatte eine Gans, die beharrlich brütete, obgleich sie sichtlich krank war; zu meinem Erstaunen verließ sie

*) Wir entnehmen diesen hochinteressanten, überaus zeitgemäßen Artikel mit Genehmigung der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart der bekannten Familien-Zeitschrift „Jahrbuch der Welt“, die wir hiermit allen unseren Lesern empfehlen möchten. Die Redaktion.

eines Tages das Nest, watschelte matten Ganges über den Hof und kehrte bald mit einer jungen Gefährtin zurück, die nun an Stelle der Erkrankten das Brutgeschäft übernahm, während Erstere sich dicht an die Seite des Nestes schmiegte. Schon am andern Tage fand ich sie verendet. Es muß also angenommen werden, daß die Gans ihren Tod voraussah und die Eier nicht verwaist zurücklassen wollte.

Ob dieses Beispiel treuer Fürsorge, das angeblich verbürgt ist, streng auf Wahrheit beruht, läßt sich nicht ermitteln; da aber auch im Leben der Störche schon vielfach Szenen beobachtet wurden, die auf fast menschliche Intelligenz schließen lassen, so ist es immerhin möglich, daß die Mitteilung nicht erfunden ist.

Daß eingesperrte Hunde die Thürflinge mit den Pfoten zu öffnen verstehen, ist eine bekannte Tatsache; man hat aber auch schon mehrfach bei Gansen beobachtet, daß sie, mit derselben Ueberlegung wie der Hund, das Gitter des Verschlags öffneten, sogar in einem Falle, wo die Thür zugebunden war; — dem klugen, nach Freiheit schmachtenden Thier gelang es, den Knoten mit dem Schnabel zu lösen.

Die Gans ist auch aufopfernder Freundschaft fähig, wie folgende seltsame Geschichte lehrt: In einer Mühle lebte einjam eine alte Gans; Kinder und Kindeskinde sah sie dem Schlachtmesser verfallen, und das mochte ihr Gemüth verärgert haben; trotzdem postete in der Brust der mürrischen Einsiedlerin ein liebewarmes Herz. Einst legte die Müllerin einer Henne Enteneier unter, die diese auch glücklich ausbrütete; aber die jungen Entlein konnten dem angeborenen Trieb im Wasser zu plätschern, nicht widerstehen, zum großen Entsetzen der Henne, die ängstlich gadernd den Teich umkreiste. Durch diese Hülfslosigkeit wurde das Mittel der alten Gans wahrgenommen, die nun die Leitung der führerlosen Entenküchlein übernahm; aber das genügte der Henne nicht; schon nach wenigen Tagen wagte sie, den Rücken der Gans zu besteigen, was diese geduldig litt und nun segelte die bekümmerte Stiefmutter, wie auf einem Schiff, tapfer mit — ein drolliges und zugleich rührendes Bild aus dem vielgestaltigen Seelenleben der Thiere.

Auch gegen ihre Pflegerinnen sind Gänse dankbar und anhänglich; ich kannte eine junge Bäuerin, die einen stattlichen Gänserich aufgezogen hatte, der ihr auf Schritt und Tritt folgte, wie ein treuer Hund; er begleitete sie, auch wenn er verschauert wurde, in den Garten und aufs Feld zur Arbeit und schaute seine Herrin mit zärtlichen Blicken an.

Daß Gänse ebenso wachsam sind, wie Hunde, haben schon ihre veräugneten Ahnen auf dem römischen Kapitol bewiesen; — sie sind auch nicht durch Lasterbissen bestechlich und haben oft durch ihr warnendes Geschrei Diebe verschreckt.

Es kann nicht geleugnet werden, daß die Stimme der Gänse mehr durchdringend als schön ist; aber weshalb sollte nicht auch ihr Organ ausbildungsfähig sein? — es hat sich nur bis jetzt noch kein passender Gesangslehrer für sie gefunden. Das helle Trompetengeschmetter der Gans hat schon, wie seiner Zeit aus Paris berichtet wurde, Anlaß zu einem lustigen Zerthum gegeben. Ein nach Granville bestimmter Eisenbahnzug fuhr plötzlich ab, noch ehe die Passagiere in die Waggons gestiegen waren. Der zur Rede gefesselte Locomotiv-Führer erklärte, daß er das Blasen des Beamten als Zeichen der Abfahrt deutlich gehört habe; dieser erhob Widerspruch, da aber andere Bedienstete das Signal ebenfalls vernommen hatten, wurde nach dem Urtheil des muthwilligen Scherzes geforscht. Plötzlich ertönte das Signal hell und schmetternd auf's Neue, es kam aus einem Packwagen, in dem ein prachtvoller Gänserich feiner Ungebuld Ausdruck gab.

Daß man früher über die Stimme der Gans milde geurtheilt hat, beweist folgendes „frische Lieblein“ aus der alten Feder-Sammlung: „Des Knaben Wunderhorn“, das voll Begeisterung die Vorzüge der Gans preist:

Der beste Vogel den ich weiß,
Das ist die fette Gans,
Sie hat zwei breite Flügel,
Dazu den langen Hals,
Und noch ihr Stimmlein süße,
Ihr Füß' segt gel,
Ihr Stimm' ist hell,
Der Hals ist lang,
Wie ihr Gesang:
Gack, gack, Gack, Gack,
Wir singen am Sankt Martinstag.

Als dieses Lieblein in längst vergangenen Jahrhunderten noch beim fröhlichen Schmaus gesungen wurde, da war es in mancher Beziehung besser um die Welt bestellt; die lieben alten Bräute wurden noch geehrt, und zu diesen gehörte auch ein festliches Mahl am 11. November, am Namenstage des heiligen Martinus. Ein seltsamer Fall fügt es, daß auch unser großer Reformations-Held, der Doktor Martin Luther, zur selbigen Zeit seiner Geburtstag feierte, und dieser unerhörte Kämpfer für die Wahrheit, dem wir den fröhlichen Spruch verdanken: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang.“ hat gewiß oft mit seiner trauten Käthe am 11. November eine appetitliche Martinsgans verpeist.

Die Sitte, am Martinstage eine gut gebratene Gans zu verpeisen, ist bis in's vierte Jahrhundert zurückzuführen. Sankt Martinus, der als Erzbischof von Tours am 11. November 402 starb, und an dessen großartiger Beerdigungsfeier auch 2000 Mönche theilnahmen, die beim Leichenwagge eine fabelhafte Anzahl Gänse verzehrten, ist zweifellos mit dem Heiligengott Wuotan identisch. Die Kirche handelte bei der Bekehrung der Heiden bekanntlich stets so klug die Feste der zu Bekehrenden zu berücksichtigen und in kirchliche Feiern umzuwandeln; so wurde

aus dem uralten heidnischen „Ostara-Feste“ das christliche „Ostern, und in ähnlicher Weise wurde das heidnische „Herbst-Dankfest“ mit dem St. Martinstage verknüpft.

Die Gans hat schon bei den Opferfesten der Germanen eine wichtige Rolle gespielt; in den Runenstäben unserer Urkunden ist der heilige St. Martinstag mit einer Gans bezeichnet. Auch wurde der Gans die Ehre zu Theil, bei den Heidenpriestern als weisssagender Vogel zu gelten, dessen Flug sie deuteten. Leicht erklärlich ist es, daß auch den christlichen Priestern, und namentlich den Klosterbrüdern die Opfergaben, die man früher den heidnischen Göttern darbrachte, sehr willkommen waren, um so mehr, da mit der Gans auch süßer Most und junger Wein als Liebesgaben von der gütigen Landbevölkerung gesendet wurden.

Der lustige Trinkspruch: „Die Gans will schwimmen“ galt schon in jener genußfrohen Zeit als willkommener Grund, ein Gläschen über den Durst zu trinken. Man nannte das den „Rinntruuf“, und wenn den alten Chronisten Glauben geschenkt werden darf, so ist im Mittelalter am Martins-Schmause ganz Ungeheures geleistet worden. Pflöge doch damals selbst das garte Geschlecht dem Becher zu hulbigen und zwar in so ausgiebiger Weise, daß auch ein trinkfester Mann unserer Zeit im Wettkampf unterlegen sein würde.

Noch heute pflegt man sich in manchen Gegenden Deutschlands am St. Martinstage „Schönheit und Stärke“ zuzutrinken.

An die Gans und den Martinstag knüpfen sich auch mancherlei Bauenregeln, z. B.:

„Wenn die Gänse um Martini auf dem Eise stehn, müssen sie Weihnachten im Kothe geh'n.“

Selbst im gebratenen Zustande dienen sie noch als Wetterpropheten, denn aus der Farbe des Brustbeins ist zu erkennen, ob der Winter ein strenger oder milder sein wird; ist die Brust dunkel, so hat man reichlichen Schneefall und milde Witterung zu erwarten, „ist sie aber weiß, giebt's viel Eis.“

Noch im Anfang dieses Jahrhunderts war es Sitte, „Martinsfeuer“ zu entzünden, und dann ritt im den flammenden Holzstoß ein als St. Martin verkleideter Bursche, dessen Noß aus einem Stecken mit Pferdekopfbestand, während er selbst in Stroß gehüllt war. Dieser Umstand ist charakteristisch, denn er erinnert wieder an den Heiligengott Wuotan, der mit weitem, wallendem Mantel bekleidet auf einem Schimmel ritt; noch jetzt ist in Schlesien das Sprichwort gebräuchlich: „Zu Martini kommt der Winter auf einem Schimmel geritten.“ An den Martinstag erinnern auch die Martinshörnchen, die entweder symbolisch die Hörner der geweihten Opfertiere verbildlichen, oder den gewaltigen Trinkschörnern der Germanen nachgeformt sind, die beim Herbst-Dankfest an der Tafelrunde kreisten.

Tanzlehr-Institut Lün er.

Ende November Beginn des 2. Cursus, wozu halbjährliche Anmeldungen nach U 1, 1b erbitte. 50044 Jede ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich auch in dieser Saison wieder in sämtlichen Antheilen der Salon-Tänze Unterricht ertheile

Einzel-Unterricht zu jeder gewünschten Zeit.

K Weltartikel! in allen Ländern bestens eingeführt.

Man verlange ausdrücklich SARG'S

KALODONT

Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel. Erfinden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 8. Juli). Sehr praktisch auf Reisen. — Aromatisch erfrischend. — Per Stück 60 Pfg. Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei. Zu haben in Mannheim bei Otto Hess, E 1, 16, Josef Fritz, N 1, 3 (Kaufhaus), in der Neckar-App., Elshorn-App., Löwen-App., Schwan-App., Mohren-App., Adler-App., Germania-Droguerie, E 1, 10, E. A. Boske, Colosse, Paradeplatz, O 2, 1, Emil Schröder, E 3, 15, Leonhard Treusch, D 3, 2. Weiters Depotalen werden aufgenommen durch die Administration d. Bl. 47770

Bei Sterbefällen

halte mein größtes und reichhaltigstes Lager in

Sterbekleidern

für jedes Alter und in allen Preisen

Bouquets, Kranzschleifen, Arm- und Quirler, Blech-, Laub- und Perlkranzen

sowie Friedhofskreuzen in allen Größen bestens empfohlen. Bei der Wahlnahme für den Sarg können alle Beerdigungsgegenstände bestellt werden und liefern Sie mit dem Sarg in das Trauerhaus.

J. 2, 4, Fried. Vock, Stadt-Sarglieferant, J. 2, 4. Telephon 588.

Grab-Denkmal

reichhaltiges Lager.

Bruno Wolff,

Bildbauer. 40274

G 7, 23. Mannheim G 7, 23.

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

- November. Bekannte.
- 3. Joh. Gg. Berninger, Verlobt u. Johanna Schöber.
 - 3. Heinr. Krauber, Bureaudirektor u. Paul Schmidt.
 - 3. Karl Böckle, Hauswart u. Marie Groß.
 - 3. Alois Hirtl, Landw. u. Marie Köpfer.
 - 3. Josef Angermann, Schlosser u. Elise Lehmann.
 - 3. Joh. Salzer, Fabrikarb. u. Anna Kath. Köhler.
 - 3. Wilh. Schredl, Kaiser u. Greß, Herrmann.
 - 3. Edward Grün, Kaufmann u. Karol. Erdmann.
 - 3. Heinrich Hübs, Buchdr. u. Auguste Schug.
 - 3. Karl Dahn, Hilfsarb. u. Ida Edel.
 - 3. Carl Frz. Grad, Fabrikarb. u. Wilhe. Reif.
 - 3. Ferd. Duffing, Postkassirer u. Marie Preuß.
 - 3. Heinr. Reichert, Bahnarb. u. Joha. Herrmann.
 - 3. Karl Ad. von Obhofher, Tagl. u. Marg. Rauch geb. Dippold.
 - 3. Robert Essinger, Kaufm. u. Rosa Gantler.
 - 3. Heinr. Häbner, Schuhm. u. Marie Chale.
 - 3. Anton Röcher, Fuhrm. u. Christiane Become geb. Wipfler.
 - 3. Joh. Dolzeier, Ingenieur u. Karol. Fein. Redger.
 - 3. Gg. Vet. Hartmann, Schmied u. Elise Kath. Frig.
 - 3. Joh. Bapt. Reitemayer, Wäcker u. Marie Kath. Wöhr.
 - 3. Karl Wilt. Wirt, Metzger u. Sul. Sofie Dechant.
 - 3. Heinr. Brühl, Schiffer u. Marie Gutrai.
 - 3. Frz. Jh. Stoll, Schiffskapitän u. Kath. Waga.
 - 3. Gg. Bauermaas, Bieckelw. u. Barb. Wagner.
 - 3. Karl Oskar Richter, Schlosser u. Kath. Emil Spohn.
 - 3. Fridr. Steinel, Kaufm. u. Leop. Richditski geb. Berger.
 - 3. Karl Ludw. Kugat, Buchdr. u. Kath. Breutig.
- November. Eheschließungen.
- 3. Georg Döring, Inskal. m. Luise Steindrenner.
 - 3. Ferd. Goldmann, Glaser. m. Sofie Feinberger.
 - 3. Gust. Adolf Meyer, Glaser. m. Anna Scheyer.
 - 3. Ferd. Sauer, Schlosser m. Anna Kraft.
 - 3. Heinr. Bader, Schreiner m. Marie Friedl geb. Müller.
 - 3. Joh. Hoffart, Nachmitt. m. Friedr. Schneider.
 - 3. Stef. gen. Frdr. Ritzler, Spengler m. Kath. Weib.
 - 3. Georg Schrödel, Schuhm. u. Marie Kraus.
 - 3. Karl Keller, Landw. m. Elise Wübler.
 - 3. Heinr. Biermann, Zimmermstr. m. Marie Stoll.
 - 3. Christian Westermann, Piebr. m. Joha. Zimmermann.
 - 3. Konr. Schilling, Dienstknecht m. Anna Bernhardt.
 - 3. Samuel Wassermaier, Metzger m. Jenny Hamburg.
 - 3. Joh. Heib, Locomotivb. m. Margal. Berkinghof.
 - 3. Max Fabel, Ingenieur m. Rosalie Rhein.
 - 3. Karl Jakob, Schuhm. m. Karol. Ania.
 - 3. Ludw. Brummer, Metzger m. Frieda Geier.
 - 3. Karl Häusermann, Wäcker m. Kath. Bauer.
 - 3. Frz. Rath, Schreiner m. Marie Sinn.
- Oktober. Geburten.
- 29. d. Kaufm. Herm. Bauer e. S. Rud. Leon.
 - 29. d. Betriebsarb. Aug. Mrocsinski e. S. Joh. Wolff.
 - 27. d. Schlossermeist. Heinr. Wöhr e. L. Josefine Paula.
 - 27. d. Schlosser Karl Dohrenadel e. S. Karl Jol.
 - 26. d. Waffm. Joh. Ritt e. L. Elise.
 - 25. d. Tagl. Joh. Seiler e. L. Kath. Elise.
 - 24. d. Holzbdr. Josef Donn e. L. Anna Resala.
 - 24. d. Annaltöcher. Joh. Kettinger e. S. Karl Hans Ludw.
 - 23. d. Malchimis Gg. Bernd. Esen e. S. Wilh. Peter.
 - 23. d. Korad. Wih. Martin e. L. Sul. Ant.
 - 20. d. Schlosser Christian Braun e. L. Wilh. Elise.
 - 21. d. Kaufm. Karl Stelzel e. L. Marie Marg.
- November.
- 2. d. Katastergeometer Heinr. Baum e. L. Anna Maria Kath.
 - 2. d. Buchbinder Max Bender e. S. Marg.
 - 2. d. Glaser. Ludw. Kumpf e. S. Frdr. Wih.
 - 1. d. Former Josef Hammer e. S. Karl Wöhr.
 - 2. d. Bahnarb. Fridolin Gög e. L. Hildegard.
 - 1. d. Kaufm. Gust. Werner e. L. Rosa.
 - 2. d. Glaser. Frdr. Schen e. L. Thelma Ther. Karol.
 - 3. d. Mechan. Joh. Büngerleber e. L. Frieda Luise Emilie.
 - 3. d. Kaufm. Frdr. Alf. Just e. L. Friedr. Luise.
 - 2. d. Dalsenaufr. Karl Schuler e. L. Emilie Frieda.
 - 4. d. Wäcker Heinr. Decker e. S. Heinr. Ludw.
 - 3. d. Kaufm. Ludw. Jöb e. S. Jonas Walter.
 - 2. d. Fabrikarb. Ritol. Rod e. L. Hilda Theresia.
 - 1. d. Schneidermeist. Wih. Rebig e. S. Gust. Wih.
 - 6. d. Schlosser Gust. Weisleder e. L. Marie Hel.
 - 4. d. Zimmerm. Wih. Lang e. L. Karol. Emma.
 - 6. d. Arbeiter Joh. Gottfr. Werner e. S. Gottlieb Friedr.
 - 1. d. Rangier Jul. Schürmann e. S. Otto.
 - 1. d. Müller m. Wih. Rich. Kroschel e. L. Paul. Rosa.
 - 2. d. Buchhalter Frdr. Otto Wih. Franzen e. L. Lucia Maria Gih.
 - 1. d. Fabrikarb. Frdr. Sommer e. S. Frdr. Ludw.
 - 3. d. Glanzwäcker Frz. Mittelbohr e. S. Gg. Frdr.
 - 6. d. Neu. Kauf. Gg. Heine e. L. Elise. Alma.
 - 1. d. Gahwirth Karl Frank e. S. Karl Frig.
 - 6. d. Gärtner Ludw. Helmstädter e. S. Wih. Jh. Adam.
 - 4. d. Fabrikant Ludw. Greißinger e. L. Emilie Elise.
 - 4. d. Tagl. Wih. Geier e. L. Bertha.
 - 6. d. Steuermahner Aug. Lehninger e. S. Aug.
 - 2. d. Wagganarb. Ernst Röber e. L. Bab. Ernest.
 - 3. d. Sattler Aug. Weiz e. L. Karol. Pauline.
 - 3. d. Maurer Wih. Rohmann e. L. Philippine Elise.
 - 4. d. Maurer Peter Wolf e. S. Karl Ludw.
 - 3. d. Schuhm. Gg. Lauer e. S. Philipp.
 - 7. d. Weidew. Weh. Jol. Ittemann e. S. Josef.
 - 7. d. Grundarb. Christof Seher e. S. Karl Albert.
 - 5. d. Mechan. Wih. Aitterst e. S. Friedr.
 - 8. d. Schuhb. Frdr. Hirtlein e. L. Frieda Margal.
 - 6. d. Fuhrschäfer Joh. Karl Kies e. L. Marie.
 - 8. d. Bahnarb. Johs. Hammer e. L. Marg. Hel.
 - 8. d. Mechan. Karl Stengel e. L. Elise.
 - 2. d. Fuhrm. Jul. Reinhard e. L. Frieda.
 - 3. d. Holzbdr. Joh. Gg. Ritter e. S. Friedwald Gottfr.
 - 3. d. Schlosser Wih. Heig e. L. Hilda Wih.
 - 8. d. Formst. Ludw. Lorenz e. L. Marie.
 - 7. d. Wagenm. Weh. Jol. Wacker e. L. Sofie Wih.
 - 8. d. Ingenieur Joh. Schwertel e. L. Marianna Emilie Hildeg.
- Oktober. Sterbefälle.
- 29. Kath. geb. Regenauer, Ehefr. d. Bahnarb. Frz. Sepp, 36 J. 3 M. 2 R. 2 A.
 - 29. d. verch. Schuhm. Rich. Straußing, 30 J. 3 M. 2 A.
 - 1. Wihelm, S. d. Tagl. Wih. Ender, 2 J. 5 M. 2 A.
 - 2. Marg. S. d. Buchbdr. Max Bender, 8 Std. 9.
 - 2. Pauline, L. d. Kaufm. Gg. Müller, 11 M. 21 J. 2 A.
 - 3. Marie Rosa, L. d. Dolmets. Wih. Wänd, 5 M. 18 J. 2 A.
 - 2. Karl Frim, S. d. Materialverm. Jul. Kold, 9 J. 6 M. 2 A.
 - 3. d. verch. Tagl. Kaufm. Frimann, 70 J. 9 M. 2 A.
 - 3. Wihelm Gottlieb, S. d. Schlossers Frdr. Deisinger, 10 M. 16 J. 2 A.
 - 4. Friz, S. d. Kaufm. Adolf Bar, 10 M. 2 A.
 - 4. Frz. Marie, L. d. Tagl. Wih. Leng, 8 M. 2 A.
 - 3. Hermann, S. d. Wirths Seb. Stahl, 2 M. 21 J. 2 A.
 - 4. Joh. Frdr., S. d. Wagg- Arb. Joh. Frdr. Dehrl, 11 M. 1 J. 2 A.
 - 3. Rudo, S. d. Kaufm. Christian Dopp, 3 M. 2 A.
 - 3. Rud. Otto Jul., S. d. Kaufm. Frdr. Sattler, 1 J. 1 M. 2 A.
 - 3. Ludw. Julius, S. d. Wagnarb. Gg. Wagg Trautwein, 6 M. 2 A.
 - 5. Theresie geb. Müller, Ehefr. d. Dalsenaufr. Karl Reilert, 34 J. 2 A.
 - 7. Julie geb. Carbin, Wwe. d. Schreiners Christian Kühne, 70 J. 2 M. 2 A.
 - 7. Elise geb. Köhn, Wwe. d. Tagl. Heinr. Witter, 60 J. 2 M. 2 A.
 - 7. d. verch. Kaufm. Samuel Krämer, 65 J. 9 M. 2 A.
 - 8. Friedr. Kath. L. d. Tagl. Gg. Jettel, 1 J. 8 M. 2 A.
 - 7. Marie Elise, L. d. Fuhrm. Jul. Dav. Hens, 1 J. 1 M. 2 A.
 - 8. Marie, L. d. Tagl. Jul. Kien, 1 J. 5 M. 2 A.
 - 7. Karol. geb. Hirtl, Ehefr. d. Maurers Christian Wandbach, 36 J. 10 M. 2 A.
 - 7. Frz. Jol. S. d. Glaser Frdr. Brenneck, 1 J. 10 M. 2 A.
 - 8. d. verch. Trambahnführer Jul. Cma, 24 J. 2 A.
 - 8. Anna Christ. geb. Jöller, Ehefr. d. Schiffers Jul. Maus, 35 J. 2 A.
 - 8. die ledige Dienstmagd Frz. Wacker, 19 J. 1 M. 2 A.

Die Schriftenniederlage des evangel. Vereins

empfehl: 50755

Bibel und Bibelerklärungen
Predigtbücher, Erbauungs-
schriften, Gesangbücher von ein-
schäfer bis zu letzter Ausstattung.
Bibische Sprucharten
in großer Mannigfaltigkeit.

Christl. Unterhaltungsblätter
für Wit und Jung.
Bücher, Traktate, Wand-
sprüche, Kalender,
Gratulationskarten in reicher
Auswahl.

E 3, 5 Laden E 3, 5.

Avis!

Zu Weihnachten bereits eingetroffen.

500 Stück geschmückte Schaafspferde, über 1000 Stück Puppenwagen bis zu den feinsten Genres. Ferner bringe in empfehlende Erinnerung: Sportwagen, Kinder- und Puppen-Möbel, combinirte Kinderstühle von 8 Mk. an, Leiterwagen, Sandwagen, Schubkarren, eiserne Kinder-Schlitten, Kinderbettstellen etc. — **Kinderwagen-Special-Ausstellung.**

87001

Am Fruchtmarkt, **D 3, 11 1/2**, **Christian Ihle G 3, 1**, Kirchenstraße.

Bytinski's
Wiener Confections-Haus
befindet sich jetzt nur 50693

Harmonie

D 2, 6 D 2, 6
Planken Planken.



HEINRICH LANZ
MANNHEIM & BERLIN
Spezialfabrik für
den Bau von
Lokomobilen
allerersten Ranges
von 2-100 Pferdekräften
Preisangebote gerne zu Diensten

Anfangs Dezember beginnt ein neuer
Tanz-Cursus
und werden Anmeldungen baldigst erbeten.
Extraunterricht in einzelnen und in allen
Tänzen zu jeder beliebigen Tageszeit. 51716
J. Kühnle, A 3, 7 1/2.

Alleinige Fabrikanten * **Patent H-Stollen**



LEONHARDT & Co.
BERLIN N.W. Schiffbauerdamm 3

Wichtig!
Das einzig Praktische & glatte Gebäck.
Der grosse Erfolg, den unsere
Patent-H-Stollen errungen, ist
Anlass zu verschied. werthlosen
Nachahmungen worden. Man
kann's daher uns stets scharfen
H-Stollen nur von uns direct, oder
in solchen Einkäuflungen, in denen
unser Plakat (wie obenstehend)
ausgehängt ist. — Preislisten
und Zeugnisse gratis und franco.

50498

L. Steinthal
MANNHEIM.

empfehlte sein großes Lager von
Bettwaaren u. Bettwäsche,
Teppichen, Portièren,
Bettvorlegern und Gardinen.

Permanente Ausstellung fertiger Betten.
Bettstellen
in Holz, Eisen und Messing.
Matratzen jeder Art.
fertige Unterbetten, Oberbetten, Kissen etc.

Große Auswahl in Schlafdecken,
Steppdecken, Bettdecke, Barhente,
Bettfedern und Daunen. 48321

Leinen-Gebild, Herren- u. Damenwäsche.

Lieferung vollständiger Braut- u. Kinderausstattungen.

Oberfrohaer Stoff-
handschuhe sind berühmt!

G. Neidlinger
Hoflieferant

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß die bisherigen Raten für den Ankauf der renommirten, auf der Chicago-Ausstellung wieder mit 54 ersten Preisen prämirten

Original Singer Nähmaschinen
herabgesetzt sind, um den Ankauf der für den Hausgebrauch so ungemein nützlichen Nähmaschine noch mehr zu erleichtern. Neben einer geringen Anzahlung sind Raten festgesetzt von:
1 Mark wöchentlich
oder
4 Mark monatlich.

Maschinen, welche nicht für den Hausgebrauch gekauft werden, sondern ausschließlich dem Erwerb dienen sollen, werden gegen eine geringe Anzahlung und Mark 1,50 wöchentliche Abzahlung auf Kaufvertrag abgegeben und gehen nach erfolgter Zahlung in das Eigenthum des Käufers über.
Auf Wunsch werden auch Nähmaschinen auf beliebige Zeit gegen eine wöchentliche Miete von Mark 1,50 verleiht, um es auch Demjenigen zu ermöglichen, der nicht kaufen will und nur vorübergehend genügend Arbeit hat, sich eine billige Hülfskraft zu verschaffen. 48883

D 2, 1 MANNHEIM D 2, 1.

Die anerkannt besten
Gasöfen u. Gaskocher!

Grösstes Lager
der
Patent Doppel-Regenerativ-Gasöfen und
Patent-Gas-Koch- u. Brat-Einrichtungen der
Act.-Ges. Schäffer & Walcker in Berlin
unterhält und zeigt stets im Betriebe

Carl Wotzka, Cöpermeister,
L 14, 7. Mannheim. L 14, 7.

Neu! Für Hausfrauen Erstes und bestes Neu!
Kaffee-Verbesserungs-Mittel der Welt



Gabr. Bernhard
Café Tafeln
München

Prämirt! Darmstadt! Höchste Auszeichnung 1894!
Anerkannt und empfohlen von ärztlichen Autoritäten.
Zu haben in allen besseren Colonialwaaren-Geschäften.
Zu haben bei den Herren Carl Fr. Bauer, N 1, 6.
Ernst Langmann, N 3, 12. 50054

Jac. Hoch
Kohlen- u. Holzhandlung
H 7, 28. Telephon 438. H 7, 28.

Prima Ruderkohlen — Weisskohle — gewaschene und
gefiebte Ruderkohlen — englische und deutsche Anthracit-
kohlen — trockenes Zannkoholz, zerhackt, — Bündel-
holz — Buchen-Schrittholz, ganz oder gespalten, nach jeder
Dimension, Braunkohlen- u. Anthracit-Formen-Großes,
Buchen-Holz, in Reits frischer Waare. Kohlen direct
aus dem Schiff zu den billigsten Tagespreisen. 49039

H 7, 28. **Jac. Hoch,** H 7, 28.
Kohlen- und Holzhandlung.

D.R.P. 69851. **Praktische Weihnachtsgeschenke!**
Kinderpulve
versteibar, für Säuglinge vom 6.—18.
Lebensjahre. Bestes Mittel zur Ver-
hütung von Ruhr, Stuhlverstopfung,
Verkrümmung u. s. w. 51859
Die Pulve versehen zur Ansicht bei
Nichtconvenienz Zurücknahme.

Fuhrmann & Hauss III
Schulbank- u. Kinderpultfabrik
Frankenthal i. Pfalz.



Meine Puppenlinie
ist eröffnet. Besuche die geübten Mütter,
mit der Anlieferung frischer und repa-
raturbedürftiger Puppen recht bald zu
beginnen. — Ferner empfehle mein großes
Lager in Puppenöfen in Patent-, Holz-
und Wägenform, Puppenackel in Leder
und Stoff, Puppen-Garderobe, Schuhe,
Strümpfe, gefärbte Puppen, Urbach's
Puppenbrillen von ächten Haaren und die
besten. Größte Auswahl. 51840

Urbach's Puppenlinie,
N 3, 7/8, Ecke der Kunststraße.

Bodenanstriche.
Spirituslacke, Benzinlacke, Oelfarben, Boden-
Del, Stahlspähne, Terpentinöl, Parket-
Wichse, Pinsel etc. in bester Qualität bei
Jos. Samsreither, 54600
Spezialist in Holzwaaren, P 4, 12, Strohmart.

Weihnachten vor der Thür.
Feine Passepartout-Arbeiten, auch solche in
Blüsch, liefert das 1. preisgekrönte Spezialgeschäft von
Otto Schwarz, Groß. Hoflieferant,
Schweizingen. 51896

Apotheker **Schürer's**
Sand-Mandelkleie
ist das vorzüglichste und unschätzbarste Toilette-Mittel zur
Beseitigung aller Hautunreinigkeiten, sowie zur Erzielung
feinen, jugendlichen Teints. In Dosen à 1 Mk. u. 60 Pf. bei
51916 **Emil Baum.**

Kleine Kapitalisten
erhalten auf Anfrage gern kostenlos Kostent, wie man sich durch
die Benutzung einer besonderen Einrichtung an den von einer Bank
firma auszuführenden Börsenoperationen betheiligen kann. Geringste
Einlage R. 50. Kein weiteres Risiko. Auszahlung der kleinen
Kurschwankungen ist demnach. Verluste macht es allen möglich,
daß mit einer Einlage von R. 50 jährlich R. 100 und mehr er-
zielt werden können. Die Berechnung erfolgt monatlich. Alle An-
fragen finden bei Herrn Friedrichs, Briefe nach 123 D. M. bei Herrn
Robert Grener & Co., Ammonter-Str. Berlin, S. W. 19. 20540

Wir bitten die verehrlichen Damen und Herren, mit unseren
renommirten Fabrikaten 51317
einen Versuch
zu machen.
Stoffhandschuhe sind billig
stoffhandschuhe passen gut
stoffhandschuhe tragen sich angenehm
stoffhandschuhe sind dauerhaft
stoffhandschuhe sind jetzt hochmodern.

Oberfrohaer Stoffhandschuhfabrik E. R. Quellmalz jun.
Oberfroha i. S.

Man achte auf die Schutzmarke und die Preisangabe in
jedem Paar. — Erhältlich bei **Friedrich Bühler, Mannheim,**
D 2, 10. **Georg Kahnweiler, Mannheim,** mechan. Strickererei
und Hemdenfabrik, G 2, 24.

Erste Mannheimer Zuschneideschule nach System
Adolf Wilh. Schad, Wien

Inhaber vieler goldenen Medaillen und Diplome. Diese Methode
ist gefeilt und wurde in der jüngsten Dresdner Ausstellung
1894 übermalt mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.
Jede Dame, die nicht die geringste Idee von der Zuschneiderei
hat, wird nach dieser weltberühmten Wiener Methode in kurzer Zeit
gründlich ausgebildet, daß sie jedes Costüm nach jeder Vorlage
selbstständig anfertigen kann.
Jeden 1. und 15. des Monats beginnt ein neuer Cursus und
werden Anmeldungen täglich entgegengenommen und nähere Aus-
künfte gerne ertheilt. 49012

Kein bis jetzt existirendes System kann Technisches leisten.
Beste Zeugnisse von Herrn Adolf Wilh. Schad selbst, beste
Referenzen und Anerkennungen liegen zur gef. Ansicht auf.
Frau **B. Kosel, K 9, 20, 2**, Stock,
Lönisenring, nächst der Friedrichsbrücke.

M. Weiss & Sohn
E 4, 17 Fruchtmarkt, E 4, 17

ben aus ihrem Engros-Lager jedes Maass in Tuch
und Buckin zu den bekannt nasserordentlich billigen
Preisen auch im Einzelnen ab. 49001

Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Brezhefe-Fabrikation

vormalis G. Sinner in Grünwinkel Baden.

Table with columns: Soll, Haben, and various financial entries like 'An Unkosten-Conto', 'Gewinn- und Verlust-Conto auf 31. August 1894.'

Haupt-Bilanz auf 31. August 1894.

Table with columns: Soll, Haben, and various financial entries like 'Immobilien in Grünwinkel', 'Aktien-Kapital', 'Eingezahltes Kapital auf 970 neue Aktien.'

Der Dividendenschein Nr. 9 wird von heute ab bei der Gesellschaftskasse in Grünwinkel und bei den Bankhäusern...

Der Aufsichtsrath: Aug. Poyer, Vorsitzender. Rob. Sinner. Die Direction: Carl Sinner, Julius Sinner.

Bad. Gesellschaft für Zuderfabrikation, Waghäusel.

Wir beehren uns, die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am Mittwoch, 14. November d. J. Vormittags 11 Uhr...

Ordentlichen General-Versammlung

- Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über die Jahresrechnung und Bilanz. 2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reservefonds...

Der Aufsichtsrath: Carl Labenburg.

Deutsche Union-Bank in Mannheim und Frankfurt a. M.

Wir eröffnen provisionspflichtige laufende Rechnungen, provisionsfreie Check-Rechnungen. Wir kaufen und verkaufen Wechsel und Checks auf das In- und Ausland...

Belgische Anthracit

für amerik. Füllöfen, sowie deutsche und englische empfiehlt in Prima Qualität.

C. J. Freund, Holz- und Kohlenhandlung G. S. 33.

Kirchen-Ansagen. Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. Sonntag, den 11. Novbr. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweiter Gottesdienst. 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Christenlehre. 3 Uhr Sakrament, Bruderschaft.

Recitation der Baronin K. Osten-Sacken

Zum Besten des Frauenvereins in Mannheim. Montag, den 12. November, in der Aula des Gymnasiums, punkt 8 Uhr.

Zahnärztliche Praxis

H. Mylius, pract. Zahnarzt, bisher Assistent der Zahnärztlichen Universitätsklinik in Kiel. Sprechstunden: Vorm. 9-11, Nachm. 2-6 Uhr.

Kleine Anzeigen (Chiffre-Annoncen)

- „Stellengesuche“ „Vakanzen“ „Bethelligungen“ „Ankäufe“ „Verkäufe“ „Verpachtungen“ „Kapitalien“ „Auktionen“ „Wohnungen“

besorgt für alle Zeitungen und Zeitschriften zu den gleichen Preisen, wie die Zeitungen selbst, die Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. vertreten in Mannheim durch Sporleder & Co., O. 4, 5.

Von Bremen nach New-York

via Lloyd Bremen. Norddeutscher Lloyd Bremen. Säch. Amerik. Ostasien. Australien. Reisebüro die General-Agentur Jean Ebert, Mannheim, G. 3, 14.

Verkauf Haus-Verkauf.

In unmittelbarer Nähe Mannheims ist ein fast noch neues, villaähnlich gebautes zweistöck. comfort. Wohnhaus mit 7 gr. Zimmern, Küche, Wasserleitg., Gasheizung, Keller- und Speicherräumen, geräum. abgesehl. Hofe und schönem ca. 6 Ar großen geschüt. Garten in gesunder Lage auf d. Lande, wegen Wegzugs des Besitzers sofort preisw. zu verkaufen. Reflect. belieben sich unter N. 51592 an die Expedition d. Blattes zu wenden.

Gaus-Verkauf.

Mein in Viernheim bei Mannheim gelegenes, im besten Zustande befindliches, geräumiges Wohnhaus, in welchem seit 11 Jahren Wirtschaft, Speccerei und Kohlenhandlung mit bestem Erfolge betrieben wurde, beabsichtige incl. Wirtschaft- und Ladeneinrichtung aus freier Hand zu verkaufen. Zubehör: Kegelbahn, Scheuer, Stallung, schöner Garten, großer Hofraum. 51567

Flaschenbiergeschäft

mit guter Stadtkundschaft zu verkaufen. Off. unt. Nr. 51577 an die Expedition d. Bl.

Gelegenheitskauf!

Ein schön. Wohnhaus mit gutgehendem Speccereigeschäft, sowie täglich 70 Liter Milch Absatz, ist wegen Geschäftsveränderung um den Preis von 28,000 Mark mit kleiner Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres V. Bauer, Schmeisingerstraße 68. 51641

Ein gebrauchtes Bett, gutes Sofa und Tisch zu verkaufen.

Näheres in der Exped. 51534

1 Kabinette, 1 Firmenschild, 1 Schifffort, 1 vollständ. Bett zu verkaufen.

50096 S. 2, 2, parterre.

Copirpresse (Sabelpresse) zu verk.

L. 13, 12a, 3. St. 51924

Ein schöner müßbaumener Schreibtisch zu verk.

15. Querstraße 61.

Ein vollständ. Bett, 1 Divan und 1 Schifffort billig zu v.

Röh. O. 8, 2, part. r. 51388

Ein Pfaff-Nähmaschine für Hand- und Fußped. billig, sowie eine Handnähmaschine zu 20 Mk. zu verkaufen.

51861 K. 9, 13, 2. St., Ringstr.

Einige gebrauchte Pulste u. Comptoirstühle zu verk.

Röh. im Verlag. 51855

4 Krdr. Wibel-Transportwagen, 1 Strohkarren, 2 Haderkarren zu verk.

N. 3, 13. 50280

Amerik. Ofen zu verkaufen.

Röh. Kaiserling 14, II. 51524

Junge Spitzhunde sowie eine Wagnon-Orgel (Preis 20 Mk.) sehr billig zu verkaufen.

50617 L. 6, 14, 2. Stod.

Kanarien-Vogel, echte Harzer Roller, verk. billig unt. Garantie

J. Schuh, 15. Querstr. 35. 50222

Stellen finden

Stellung sucht jeder nicht überflüss. Forderung per Postkarte Italienisch. Courler della Notata 2, 51311

Kostenfreie Stellen-Vermittlung.

Wir empfehlen den Herren Chefs bei eintretenden Vakante unsere gutempfohlenen Reise-suchenden Mitglieder. In 1893 wurden 4119 Stellen besetzt. Mitglieder j. St. über 46,000. Beitrag bis Ende d. J. M. 2. 50.

Ein gebrauchter kleiner Eis-Schrank

wird zu kaufen gesucht. Wo? zu erst in der Exped. Seere Flaschen faul 40507 L. Herzmann, E. 2, 12.

Seere Flaschen faul

G. Weigel, Gr. Bergstr. 25. Telefon 846. 51237

Getragene Kleider

Stiefel und Schuhe faul 51850 A. Koch, M. 2, 5.

Commis.

Militärfreie, mit Brände u. Kundtschaft vertraute junge Leute erhalten Vorzug. Offerten mit Gehaltsansprüchen bitten unter A. 51512

Anhänd. Colporteur

3. Brunner, Buchhandlung, Worms, Fischmarkt 32. Von erster Kunststickerie eine erste Arbeiterin bei gutem Salair sofort gesucht. 51737

Lehrmädchen

für Metzler und Laden per bald gesucht. 51926 Carl Feld, O. 3, 9.

Galanterie-Spielwaren.

Lichtige Verkäuferin mit guten Zeugnissen werden per 15. November engagirt. 51768 Zu erfragen in der Exped.

Grüble Yamenfiederinnen

Weldner & Weiss, P. 1, 12.

Köchin-Gesuch.

Ein tüchtiges, gelesenes Mädchen, das selbstständig einer feinen Küche vorstehen kann, etwas Hausarbeit besorgt, wird gegen hohen Lohn und sehr gute Behandlung nach Forzheim gesucht. Sehr gute Zeugnisse Hauptbedingung. 51589

B. Kaiser.

Weibliches Stellen-Vermittlungs-Bureau L. 6, 1. Reinerinnen werden gesucht. 51088

Mädchen,

welches das Bügeln gründlich erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen eintreten. 47905 Q. 5, 19.

Reinliches Dienstmädchen

sofort gesucht. 51720 L. 12, 5b, parterre.

Für sof. ein schulentlassenes Mädchen, von gut. Charakter

gesucht. 48676 Näheres M. 2, 18, 1 Tr.

Stellen suchen

Licht jung, Mann der kurze Weib- & Wollw.-Branch, mit all. Comptoirarb. vertr., sucht mögl. fr. sofort Stelle als Expedient od. Lagerist

gleichw. w. Dr. Off. lub. H. 2413b an Hansen & Högler H.-G. Mannheim. 51488

Ein junger Mann mit schöner Handschrift und guten Zeugnissen, welcher mehrere Jahre bei einer Verwaltung als Beamter thätig war, sucht auf einem Bureau Stellung. Offerten beliebe man unter Nr. 51551 an die Exped. d. Bl. Blattes einzuladen.

Tüchtiger Buchhalter und Correspondent empfiehlt sich zum Beitragen von Büchern u. Discretion zugesichert.

51793 Off. Off. unt. No. 51793 an die Expedition d. Bl. Blattes.

Ein Mann gelesenen Alters mit guter deutlicher Schrift, sucht Stellung als Kassen-Expedient oder in schriftlichen Arbeiten.

Offerten unter O. Z. No. 51847 an die Exped. dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

Ein erfahrener Buchhalter, militärfrei, mit langjähr. Bureau-Praxis und gelingener Sprachkenntnis, sucht auf 1. Jan. oder früher auf dies. Wege in einem Engros- oder Fabrikgeschäft passende dauernde Stellung. Gest. Anträge erbeten unter Nr. 51890 an die Expedition.

Ein ältere Dame sucht sofort ein solches Mädchen, welches Kochen kann. E. 1, 10, 4. Stod.

Ein tüchtiges Mädchen mit gut. Zeugnissen sucht sof. Stelle. Friedrichsriederstr. 52, p.

Zu vermieten

D. 2, 11. 4. St., 2 Zim., Küche zu vermieten. 51914 R. 1, 9. 2. St., 1 gut möbl.

an die Expedition d. Bl. erbeten.

Für ein Materialwaaren-Großhandlungshaus wird ein tüchtiger Reisender gesucht. Kenntnisse der Branche und Kundenschaft erwünscht. Gest. Offerten unt. Nr. 51488 an die Expedition d. Bl. erbeten.

51787

51914

51914

Engelhardt's Cichorien- & Malz-Kaffee

in Packeten. Bester Ersatz für Bohnen-Kaffee.
 Unter Controle der Großh. u. m. Prüfungskation für die Gewerbe in Darmst. 12 Medaillen.

Zuletzt prämiert: Ausstellungen für Volksernährung, Armeeverpflegung und Kochkunst in Kiel und Frankfurt a. M.
Einzige höchste Auszeichnung Goldene Medaillen Einzige höchste Auszeichnung in der Branche.

Man verlange daher stets, weil überall käuflich:
Engelhardt's Cichorien- & Malz-Kaffee in Packeten mit Schutzmarke (Kaffee trinkende Dame).

Hermann Bauer
 F 2, 9a (Fr. Rud. Schlegel Nachf.) F 2, 9a

Tapeten-Manufactur

empfiehlt als Specialität:

Tapeten: Geschmackvolle Auswahl von den einfachsten bis zu den feinsten Mustern zu bekannt billigen Preisen. Reste und ältere Parthien mit erheblichem Nachlass. Neuheit: Amerikanische Tapeten.

Linoleum: Nur bewährte Fabrikate. Delmenhorster, Rixdorfer, Coepenicker zu äussersten Netto-Preisen. Abgepaste Vorlagen und Tapete in allen Grössen vorrätig. (Die sog. Maximiliansauer Brandwaare darf mit obengenannten Fabrikaten nicht annähernd in Vergleich gebracht werden).

Wachstuche: Mosaic-, Holz- u. Marmor-Barchent, Gummi- u. Triantischdecken im Stück, sowie abgepast in allen Grössen. Neuheit: Imitirte Gobelin-Stoffdecken. Ledertuche in allen Qualitäten und Nüancen. Gummi-stoffe für Bettelagen. 51911

Eine Anzahl Linoleum-Coupons zum Selbstkostenpreis.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
 Versicherungsbestand:
 60 900 Personen und 422 Millionen Mark Versicherungssumme.
 Vermögen: 120 Millionen Mark.
 Bezogene Versicherungsfrumen: 88 Millionen Mark.
 Dividende an die Versicherten für 1894
42% der ordentlichen Jahresbeiträge.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu. Bessere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft sowie deren Vertreter

in Mannheim: 34858
 Alexander Osterhaus, B 7, 7. M. Altschul & Sohn.

Erstes Special-Reste-Geschäft

F 2, 7 Mannheim F 2, 7.

Durch täglichen Eingang grosser Posten Reste

Kleiderstoffe

ist mein Lager in allen Genres darin stets auf's Reichhaltigste sortirt und empfehle ich dieselben weit unter normalen Preisen. 51841

Als ganz besonders preiswerth empfehle

1 großen Posten Beige zu Hauskleidern
 das Kleid 6 Mtr., doppeltbreit, Mt. 2,25.

Leinen- und Baumwollwaaren-Reste
 zu ganzen Ausstattungen in nur guten und bewährten Qualitäten zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Anfragen nach Auswärts nur gegen Nachnahme.

F 2, 7 J. Lindemann F 2, 7
 Erstes Special-Reste-Geschäft.

Junker & Ruh-Maschinen

besitzen in Folge sorgfältiger Construction, exacter Justirung und Verwendung vorzüglichen Materials die

denkbar grösste Nähfähigkeit.

Auch in Bezug auf geräuschlosen, leichten Gang, Dauerhaftigkeit und gediegene Ausstattung sind sie unübertroffen.

Illustrierte Kataloge und Beschreibungen gratis.

51872 Fabrikniederlage:
Georg Eisenhuth, Mannheim, F 3, 13 1/2.

Färberei Kramer

Chemische Wasch-Anstalt. 14 eigene Läden. Mechanisches Teppich-Klopfwerk.

Fabrik und Central-Bureau:
Bismarckplatz.

Läden:
C 1, 7. Bismarckplatz. S 1, 8.

Lager in Juwelen,
 Gold- u. Silberwaaren, Korallen- u. Granat-Schmud. Altsilber-Waaren (sehr verfeinerte Tafelgeräthe und Besteck).
 Neuankerfertigung, Umänderung und Reparatur von Schmud, Gold- und Silbergewandstücken, schon und losig.
 Berggold- u. Bergsilber-Anstalt.

Jean Krieg
 Gold- u. Silber-Arbeiter
 O 5, 6 49910
 Heidelbergstr. nächst dem Strohmart.

Fabrik-Niederlage
 Optischer Gegenstände aller Sorten Brillen u. Zwicker, Theater- u. Reise-Prospectiva, Barometer u. Thermometer etc. etc.
 Einrichteten von Gläsern, sowie alle hierher gehörende Reparaturen schnell und billig.
 Verkauf zu Fabrikpreisen

Mannheimer Maschinenfabrik

Mohr & Federhaff, Mannheim
 liefert 36648

Waagen, Krabben und Aufzüge
 jeder Construction und Tragkraft.
 Zahl der Ausführungen:

1400
Krabben,
1200
Aufzüge und
viele
Tausende
Waagen.

Prima Referenzen.

Ferner: Feldschmieden, Kootsgebläse u. Schmiedeherde.

Vogelzuchtverein Kanaria Mannheim.

Lotterie

zur Hebung der Kanarienzucht und zum Schutze einheimischer Vögel.
 Genehmigt durch Erlass des Großh. Ministeriums am 25. April 1894.

5000 Loose. **336 Gewinne.**
 Loose à 50 Pfg., 11 Stück 5 M. von allen Verkaufsstellen.
 Generalvertrieb bei Herrn Karl Bertele, Bäder, D 6, 14.
 Ziehung 10. Dezember 1894. Der Vorstand.

J. Menzemer, D 6, 13
Kunststickererei
 empfiehlt sich im Aufzeichnen von Eideretten, Anfängen, fertigen Bildern und Konturen derselben. Bromste und bläuliche Besienung. Damen können ihre Zeichnungen an mich anfertigen. 50441

Inspector-Gesuch.
 Von einer bedeutenden besteingeführten Unfall-Versicherungsgesellschaft wird für das Großherzogthum Baden ein Inspector zu engagiren gesucht. Stellung dauernd und gut dotirt. Offerten mit Beifügung von Photographie und Lebenslauf sind zur Weiterbeförderung unter Nr. 50484 an die Expedition des Blattes zu senden. 50484

F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE. 17 gold. & silb. Medaillen.

PALMITIN-SEIFE

Palmitin-Seife wird zur Lieblingseife von Jedermann nach einmaligem Gebrauche, das Stück 25 Pf.

Zu haben in den besseren Parfümerie- und Friseur-Geschäften. 51855

Hygienesches Depot
 G. H. Schmann, Ronsburg, 51
 verfenbet neue illustr. Cataloge über Hygiene, Sanitarwesen gratis u. franco. Bestellungen als Brief 20 Pfg. geg. Porto. 50227

Postkartenalbum

(Musterbuch No. 28436)
 in elegantem Einband, sowie illustrierte Postkarten von über 500 Städteansichten empfiehlt geübten Sammlern 49742

M. Hepp, Breitestraße, U 1, 4.